

# Rieser Tagesblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische  
Anzeiger, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsstelle  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 142.

Freitag, 21. Juni 1912, abends.

65. Jahrg.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Preis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Eckalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnementen werden angenommen. Kündigungen für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr. Preis für die Heftgebühren 43 mm breite Korpusseite 18 Pfg. (Lokalpreis 12 Pfg.) Zeitungsbesitzer und Adressanten sind gebittet, sich nach besonderem Tarif zu richten.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Verlagsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Döhnel in Riesa.

Es werden Scharfschießen abgehalten

a. auf dem Schießplatz Heidehäuser:

am 24., 25., 26., 27., 28. und 29. Juni 1912 in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags.

b. auf dem Schießplatz Gohrisch (Artillerie-Schießplatz):

nördlich und südlich des Wälschener Weges:  
am 24., 25., 26., 27., 28. und 29. Juni 1912 in der Zeit von 7 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags.

Die Sperrung dieser Schießplätze und ihrer Gefahrenbereiche wird an jedem Schießtage so bewirkt, daß sie 1/2 Stunde vor Beginn des Schießens durchgeföhrt ist. Bei Schießen auf dem Schießplatz Gohrisch sind die Wälschberger Straße und der Wälschener Weg gesperrt.

Die Wege des Platzes sind bei geöffneten Schlagbäumen und durch Hochklappen unsichtbar gemachten Warnungstafeln ohne Aufenthalt zu passieren.

Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 9. Mai 1912, Nr. 295 I D, abgedruckt in Nr. 108 des Rieser Amtsblattes, wird dies mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach § 366<sup>10</sup> bez. 365<sup>2</sup> des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortsinwohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 19. Juni 1912.

352 d. D. Königl. Amtshauptmannschaft.

Nach Mitteilung der Königl. Amtshauptmannschaft Olschah ist in Neppen die Maul- und Ruusenseuche amtstierärztlich festgestellt worden.

Für die sämtlichen links der Elbe gelegenen Ortlichkeiten des Bezirks der unterzeichneten Königl. Amtshauptmannschaft treten die Bestimmungen in § 168 der Ausführungsverordnungen des Bundesrats zum Viehseuchengesetz, vom 7. Dezember 1911 (Gesetz- und Verordnungsblatt 1912 Seite 83 folgende) — abgedruckt in Nr. 128 des Rieser Tagesblattes vom 5. laufenden Monats — in Kraft.

Großenhain, am 20. Juni 1912.

1881 a. E. Königl. Amtshauptmannschaft.

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 21. Juni 1912.

— Zu einer Konzertfahrt nach Diesbar dürfte sich voraussichtlich am Sonntag mit dem Dampfschiff 11.55 ab Riesa Belegeneiten bieten. Mit dem Schiffe fahren die Militärvorsteher von Riesa und Umgebung zur Fahnenweihe des Militärvereins in Seußlig und nehmen hierbei auch eine größere Abteilung der Kapelle des 139. Infanterie-Regiments mit, die sowohl auf der Hin- als auch auf der Rückfahrt am Abend spielen wird. Wegen des zu erwartenden Andranges zu diesem Schiffe fordern die Militärvorsteher ihre Mitglieder im Infanterieverein vorkommender Nummer auf, sich zwecks Erlangung eines geeigneten Sitzplatzes rechtzeitig am Dampfschifflandeplatz einzustellen.

— Zu einem geringfügigen Brand kam es heute mittag in einem Grundstück der Hauptstraße dadurch, daß an einem Gaskocher der Gummischlauch durchgebrannt war und die Flamme, da sich in dem Raum gerade niemand aufhielt, auf einige Möbelstücke übergriffen, die leicht beschädigt wurden. Als die Feuerwehre in der Wohnung eintraf, war bereits jede Gefahr beseitigt.

— Ein am 15. April d. J. aus der Gastur eines hiesigen Restaurants in der Goethestraße gestohlenes Fahrrad ist jetzt wiedererlangt worden. Der Täter ist in einem hiesigen Einwohner ermittelt worden. Er hatte das Rad für 25 M. an einen hiesigen Gastwirt verkauft, der es dann für 42 M. veräußerte. Der Käufer schloß aber, als er bemerkte, daß an dem Rad einige Merkmale gewaltsam beseitigt waren, Verdacht und gab das Rad dem Gastwirt wieder zurück, nachdem er sich den gezahlten Betrag hatte wieder ausshändigen lassen. Hieraus gelangte die Sache zur Kenntnis der Polizei, die eine Untersuchung einleitete. Diesen Fall sollte sich jeder zur Warnung dienen lassen, beim Ankauf von Fahrrädern vorsichtig zu sein. Es ist leider eine Tatsache, daß nicht so viel Fahrräder gestohlen werden würden, wenn die Diebe nicht so leicht Käufer fänden.

— Wie gefährlich die Berührung einer elektrischen Hochspannungslitung ist, hat sich in Niedergröba gezeigt, wo der Werkführer Graf durch den Strom sofort getötet wurde.

— Das Ministerium des Innern hat folgende an die Kreisamtsbehörden gerichtete Verordnung erlassen: Auf Antrag des Landeskulturrates hat das Ministerium des Innern beschlossen, einen Ausschuß für den Vogelschutz im Königreich Sachsen zu berufen, dessen Aufgabe ist, im Einvernehmen mit den Behörden die Maßnahmen

zu ergreifen und anzuregen, die neben den geltenden Befehlen und Verordnungen über den Schutz der Vögel zur Erhaltung und Vermehrung des Bestandes an nützlichen Vögeln beizutragen geeignet sind. Durch Abhaltung von Lehrgängen und Vorträgen in Tharandt, dessen Forstrevier zu einer Lehr- und Versuchsanstalt für Vogelschutz aussersehen ist, sowie in den verschiedensten Teilen des Landes soll der Sinn und das Verständnis für die Vogelschutzfrage in den weitesten Volksteilen geweckt und eine größere Zahl von Personen in der Handhabung des Vogelschutzes ausgebildet werden. Der Ausschuß hofft, auf diese Weise in allen Landesteilen Sachverständige sowohl zur Beurteilung betrieblicher Verhältnisse, als zur Belehrung und zur Durchführung organisatorischer und praktischer, auf die Wiederherstellung der natürlichen Lebensbedingungen der Vögel gerichteter Maßnahmen zu gewinnen. Der aus fünf Mitgliedern bestehende Ausschuß ist ermächtigt, zur Durchführung seiner Maßnahmen mit den öffentlichen Behörden ins Benehmen zu treten. Er soll ferner Behörden und Privaten Gutachten abgeben und bei Anlage von Vogelschutzeinrichtungen mit Rat an die Hand gehen. Der Vorsitzende des Ausschusses, an den alle Anfragen bezüglich des Vogelschutzes zu richten sind, ist der Rittergutsbesitzer Geh. Oekonomierat Andra auf Braunsdorf bei Tharandt, der Sitz des Ausschusses ist Tharandt. Die Kreisamtsbehörden werden daher veranlaßt, die ihnen nachgeordneten Behörden anzuweisen, die Bestrebungen des Vogelschutz-Ausschusses im Hinblick auf die volkswirtschaftliche Bedeutung des Vogelschutzes zu unterstützen und den Anregungen des Ausschusses nach Möglichkeit nachzukommen. Die Mittel, die sich zur Durchführung der Maßnahmen des Vogelschutzes notwendig machen werden, können nicht ausschließlich durch Staatszuschüsse aufgebracht werden. Der Ausschuß wird daher mit Gesuchen um Gewährung von Beihilfen an die Gemeinden herantreten. Es ist zu wünschen, daß diesen Gesuchen möglichst entsprochen werde.

— Auf dem Dresdner Hauptbahnhof wurde bei Beginn des diesjährigen Pfingstverkehrs eine in fast ganz Deutschland einzig dastehende Befehlsstelle in Betrieb genommen. Diese Befehlsstelle, die nur zu Zeiten größerer Verkehrs — zu Ostern, zu Pfingsten, zu Beginn und Ende der großen Ferien, zu Weihnachten und im Sommer an verkehrreichen Sonntagen, wie auch bei Eintritt größerer Betriebsstörungen — besetzt werden soll, wird von nur einem, allerdings mit den Bahnhofsanlagen und der gesamten Zugabfertigung vollständig vertrauten Oberbeamten bedient. Sie hat den Zweck, den gesamten Zugverkehr des Hauptbahnhofes von einer Stelle aus zu regeln, insbesonderezüge insolge Verspätung oder anderer Ursachen wegen auf andere Gleise, als vorgeschrieben, ein-

oder ausfahren zu lassen, Sonderzüge einzulegen und überall dort sofort einzugreifen, wo sich Schwierigkeiten in der Zugabfertigung oder dem Rangiergeschäft einstellen. Den Anordnungen der Befehlsstelle ist unbedingt Folge zu leisten. Hier laufen sämtliche Fäden des gewaltigen Verkehrs zusammen. Von größtem Interesse ist die innere technische Einrichtung der Befehlsstelle. Zunächst stehen dem Beamten nicht weniger als 85 telefonische Verbindungen zur Verfügung, durch die er nach sämtlichen Bahnhöfen, Dienststellen, Stellereien, Gehäusen und benachbarten Stationen sprechen kann. Weiter befinden sich in dieser Zentrale 15 elektrische Streckenblockfeldnachahmer. Diese Nachahmer, die mit den Bahnhofsblockwerken in unmittelbarer Verbindung stehen, zeigen dem Beamten durch kleine rote und weiße Scheiben selbsttätig an, wenn Züge sich dem Hauptbahnhof nähern oder ihn verlassen und die nächste Blockstrecke besetzen. Wenn man bedenkt, daß heute auf dem Dresdner Hauptbahnhof täglich 480 Schnell- und Personenzüge, sowie gegen 400 Personenzüge verkehren und außerdem während des diesjährigen Pfingstverkehrs rund 530 Sonderzüge abgefertigt wurden, so wird man ohne weiteres zugeben müssen, daß die Königlich Sächsische Staatsbahnverwaltung durch die in Betrieb genommene Befehlsstelle eine Einrichtung geschaffen hat, die für eine glatte Abwicklung des enorm gestiegenen Eisenbahnbetriebes von größter Bedeutung ist.

— Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für das 3. Seebataillon (Marine-Infanterie) in Eisingtau (China). Einstellung: Oktober 1912, Ausreise nach Eisingtau: Januar oder Frühjahr 1913, Heimreise: Frühjahr 1915 bzw. 1916. Bedingungen: Mindestens 1,65 Meter groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1893 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Das 3. Seebataillon besteht aus: 5 Kompanien Marine-Infanterie (davon ist die 5. Kompanie beritten), 2 Maschinengewehr-Regimenten, 1 Marine-Feldbatterie (reitende Batterie), 1 Marine-Pionierkompanie in Eisingtau und dem Ostasiatischen Marine-Detachement in Peking und Kientin. Die Vierjährig-Freiwilligen sind in erster Linie für die 5. (berittenen) Kompanie bestimmt. In den Standorten in Ostasien wird außer Abkondition und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 Mark gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 Mark. Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Vorkommenden der Gesandtschaftskommission aufgestellten Meldebogens zum freiwilligen Diensttritte auf 3 bzw. 4 Jahre zu richten an: Kommando des 3. Stammseebataillons, Wilhelmshaven.

## Öffentliche Sitzung des Gemeinderates zu Gröba

Sonnabend, den 22. Juni 1912, nachmittags 8 Uhr.

Tagesordnung: 1. Mitteilungen. 2. Bausache von Hermann Seyde. 3. Vergütung der Arbeiten für den Erweiterungsbau für das Gaswerk. 4. Beratung des Ortsgesetzes über die Anlage und Unterhaltung von Hauskläranlagen. 5. Ankauf des Werkes für Kleinwohnungen für mittlere und Grobstädte. 6. Veränderungen von Telegraphenleitungen im Gemeindebezirk. 7. Abtrennung eines Trennsüßdes vom Flursüß Nr. 348 Besitzer Hermann Koll. 8. Beschlußfassung über Erhebung von Belegungsgeld für Bahnkreuzungen durch den Elektrizitätsverband Gröba. 9. Erhebung von Gebühren für Aufarbeiten zur Armenkasse. 10. Richtigsprechung der Gemeindefassens-Rechnung vom Jahre 1910. 11. Vorrichtungsarbeiten im Gemeindeamt und Gaswerkwohnhaus. — Nichtöffentliche Sitzung.

Gröba, am 20. Juni 1912.

Der Gemeindevorstand.

## Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 22. Juni ds. Jrs., von vorm. 1/9 Uhr gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch von drei Rindern und vier Schweinen zum Preise von 50 und 35 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 21. Juni 1912.

Die Direktion des städt. Schlachthofes.

## Freibank Seerhausen.

Sonnabend, den 22. Juni, von nachmittag 6 Uhr an, kommt frisches Schweinefleisch, Pfund 30 Pfg., zum Verkauf.

Der Gemeindevorstand.

## Freibank Zeithain.

Sonnabend früh 8 Uhr gelangt das Fleisch eines Schweines im rohen Zustand zum Verkauf. Pfund 40 Pfg.

Der Gemeindevorstand.

— Von der neu erbauten Station für gärtnerischen Pflanzenzucht am Dresdner Königl. Botanischen Garten (Professor Dr. Raumann) wird mitgeteilt, daß von einem sächsischen Gärtner auf eine für das Königreich Sachsen neue Surfenkrankheit aufmerksam gemacht wurde. Sie trat seit dem Jahre 1896 in dem Surfenzuchtbezirk Englands auf und erreichte im Anfang dieses Jahrhunderts eine solche Ausdehnung, daß sich die Verluste einzelner Gärtner auf 400 000 M. belaufen. Von England griff diese Krankheit verheerend nach Holland hinüber und wurde im Jahre 1909 zum ersten Male in Deutschland in Hamburg aufgefunden. Der Erreger dieser Krankheit ist ein Fadenpilz, der von Gallow als *Corynespora Mazi* benannt wurde. Unsere Station macht nun die sächsischen Gemüsegärtner, von denen nur der kleinere Teil die Kulturstelle für die Pflanzenkrankheiten zu kennen scheint, auf die äußeren Merkmale dieser Erkrankung aufmerksam. Sie hält dies für um so mehr geboten, als nicht bloß Treibhäuser (besonders die Sorte „Rochford's Telegraph“), sondern sogar Kastanien („Kastanien Einleger“) davon ergriffen wurden. Die Blätter der Sämlingspflanzen bekommen kleine nadelkopfgroße gelbliche Flecke, die anfangs wenig auffallen und über das Blatt sehr zerstreut sind. Dabei wachsen die Pflanzen anfangs üppig weiter und legen gut an. Aber plötzlich zur Zeit des besten Ertrages, häufen und vergrößern sich die Flecke rapid. Sie erscheinen braungelb, eiförmig und besitzen  $\frac{1}{2}$  bis 1 cm Durchmesser. In der Mitte zeigen sie eine weißliche Vertiefung. Schließlich wird das ganze Blatt ergriffen und trocken völlig ein. Alsdann gewöhnt das Treibhaus einen betrübenden Anblick. Die kräftigen Ranken zeigen teils halb, teils ganz abgestorbene Blätter, die nicht mehr ihre Arbeit leisten, also auch nicht die zum Wachstum der angelegten Früchte notwendigen Baustoffe liefern können. Die von den Engländern „Cucumber leaf spot“, von den Holländern „bladwout“ (Blattfeuer) genannte Krankheit kann zu uns nur durch Samenbezug gelangt sein. Es ist demnach dringend vor dem Bezug englischer und holländischer Gurkensamen zu warnen. Jedenfalls sind Samen dieser Herkunft vorher mit  $\frac{1}{2}$  prozentiger Formalin- oder  $\frac{1}{2}$  prozentiger Kupfernitratlösung zum Abtöten andauernder Sporen zu beizen. Zur Bekämpfung bleibt vorläufig nichts anderes übrig, als das Herausreißen und Verbrennen sämtlicher Gurkenpflanzen in den befallenen Häusern. Außerdem macht sich eine gründliche Desinfektion der Kulturräume nötig. Vor der Neuanlage empfiehlt sich eine Wartezeit, so daß neben den Kosten für Bekämpfungsmittel noch ein erheblicher Ernteausfall entsteht.

— An der sächsisch-böhmischen Grenze steht der Viehsmuggel trotz der größten Aufmerksamkeit der deutschen und österreichischen Grenzbeamten in voller Blüte. Mit außerordentlichem Raffinement und selten dagewesener Dreistigkeit ist kürzlich aus Oesterreich nach Sachsen ein großer Rindertransport, bestehend aus nicht weniger als 14 schweren Rindern, geschmuggelt worden. Das Vieh war in einem böhmischen Grenzorte noch und noch zusammengebracht worden. Unter dem Dunkel der Nacht wurde dann in Begleitung von zehn Personen der Viehtransport über die österreichische Grenze nach Sachsen gebracht und obgleich die Grenzbeamten noch in der selbigen Nacht Kenntnis von dem Riesen-Viehsmuggel erhalten und die Verfolgung sofort aufgenommen hatten, gelang es nicht, die Schmuggler einzuholen. Diesen ist es ohne Schwierigkeiten gelungen, das geschmuggelte Vieh, das einen hohen Wert besitzt, in Sicherheit zu bringen und alsbald zu hohen Preisen zu verkaufen. Der Uebertritt des Viehtransportes nach Sachsen erfolgte im sächsischen Vogtlande. Von hier aus wurden nun seitens der Polizei umfassende Recherchen nach den Schmugglern angestellt und jetzt ist in Bergen bei Adorf im Vogtlande eine aufführende Verhaftung, nämlich die des Viehhändlers und Gutbesizers Peters erfolgt. Der Verhaftete wird mit dem in letzter Zeit nach Sachsen erfolgten Viehsmuggel in Verbindung gebracht. Man betrachtet ihn als das eigentliche Haupt der vorerwähnten Viehsmuggelbande.

— Das Ministerium des Innern hat folgende Verordnung an die Kreishauptmannschaften erlassen: Die Ausdrücke „Schweizer“, „Stallschweizer“, „Oberschweizer“ als Berufsbezeichnungen für das Staltpersonal können den Anschein erwecken, als ob es sich hierbei ausschließlich oder überwiegend um aus der Schweiz gedrückte oder dort staatsangehörige Personen handle und als ob unter einheimisches Personal dem aus der Schweiz stammenden in seinen Bestellungen nachstehende oder seine Kenntnisse von den Schweizern entlehnt habe. Da aus diesen Auffassungen nicht selten Unzuträglichkeiten und Mißstände entstehen, hat der schweizerische Gesandte in Berlin beim Auswärtigen Amte bekräftigt, daß jene Ausdrücke wenigstens im amtlichen Sprachgebrauch vermieden und durch andere Bezeichnungen ersetzt werden müßten. Als Ersatzbezeichnungen hat das preussische Landes-Ökonometrie-Kollegium die Ausdrücke: 1. „Ruhmeister“ für geprüftes leitendes Personal, 2. „Ruhwärter“ oder „Welter“ für gelerntes, nicht leitendes Personal und 3. „Stallgehilfe“ für Hilfspersonal ohne besondere Ausbildung vorgeschlagen. Die preussischen Minister der Justiz, des Innern und für Landwirtschaft haben diese Ersatzbezeichnungen angenommen und den ihnen nachgeordneten Behörden zum Gebrauch im amtlichen Verkehr empfohlen. Der Reichskanzler hat die sächsische Regierung ersucht, in der gleichen Weise wie in Preußen vorzugehen. Das Ministerium des Innern glaubt diesem Ersuchen stattgeben zu sollen, weil es ihm wünschenswert und geboten erscheint, daß im ganzen Reiche einheitliche Ersatzbezeichnungen gebraucht werden. Die Kreishauptmannschaften werden daher veranlaßt, die ihnen nachgeordneten Behörden anzuweisen, daß die erwähnten Ersatzbezeichnungen im amtlichen Verkehr in Zukunft nach Möglichkeit verwendet werden.

— Bericht über die Direktorialisierung des Großenhainer Kreisvereins für Innere Mission am 12. Juni 1912. Zu der von dem Vorsitzenden, Herrn Geheimen Regierungsrat Dr. Wilmann, geleiteten Sitzung waren an-

wesend die Herren Mitglieder: Superintendent Bach, Oberjustizrat Dr. Böhm, Stadtrat Dreißneider, Fabrikdirektor Wessert, Pfarrer Koch, Kommissionsrat Obenaus, Standesbeamter Reihig, Kreisdirektor Ringel, Oberpfarrer Dr. Ruppel und Kammerherr Herrmann von Sproden. Die Tagesordnung wurde erledigt zunächst durch Kenntnisnahme von folgenden Mitteilungen: 46. Jahresbericht des Landesvereins für Innere Mission auf das Jahr 1911; Rückzahlung einer Darlehensschuld der Herberge zur Heimat in Riesa von 1500 Mark betr.; Bericht über die Jahresfeier des Landesverbandes für christlichen Frauendienst in Sachsen am 12. und 13. Mai 1912 in Dresden; Bericht über die Verwaltungskonferenz und die Versammlung des Verbandes der öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise des Königreichs Sachsen am 2. und 3. März 1912 in Dresden — hierbei gelangte eine Druckschrift zur Verteilung —; Angelegenheit des Verbandes zur Flussschiffersfürsorge — wobei Herr Superintendent Bach den Vortrag erstattete und ein Beitrag von 50 Mark bewilligt wurde —; Nachweis über Verwendung der sächsischen regatistischen Beiratschaften 1911 in der Großenhainer Herberge. In Betreff der gegen die Wirtschaftrechnung derselben auf 1910 gezogenen Erinnerungen wurde von Verfolgung der letzteren abgesehen. Aufgestellte Unterstufungsgefuche wurden bewilligt: bis zu 25 Mark zu den Kosten eines in Solbad Frankenhäusen untergebrachten Mädchens aus Schleißheim, 25 Mark für den Kinderhort Wetzschwitz — bei welchem Punkte Herr Superintendent Bach den Vortrag erstattete — und 100 Mark dem Verein für Gemeindegeldsteuer in Rabenburg und Umgegend. Im letzteren Punkt anschließend wurde dem Herrn Vorsitzenden Ermächtigung wegen etwa noch weiter eingehender diesbezüglicher Gesuche erteilt. Zu dem Beihilfegesuche des Frauenvereins in Großenhain, Gründung einer Kleinkinderbewahranstalt daselbst betr., wurde beschloffen, der Sache sympathisch gegenüberzutreten und nach Eingang weiterer Unterlagen einen Beitrag von 100 Mark in Aussicht zu stellen. Einem Unterstufungsgefuche des sächsischen Landesverbandes vom Blauen Kreuz konnte unter Verwendung bei den bisherigen Gesuchgebern nicht entsprochen werden. Von der hochherzigen Schenkung von 30 000 Mark seitens des Herrn Major Eckhardt auf Annahme, des früheren Besitzers des an den Kreisverein übergegangenen Hausgrundstücks auf der Raundorfer Straße in Großenhain wurde dankend Kenntnis genommen und hierzu beschloffen, außer einem Dankschreiben an den Schenkgeber dem Danke des Kreisvereins in der zeitigen Zeitung und dem Großenhainer Tageblatte öffentlichen Ausdruck zu geben. In Betreff der zur Gründung eines Junglings- und Jugendheims erforderlich werdenden Baukosten in der Herberge zur Heimat in Riesa wurde nach Vorlegung und Erläuterungen der Bauzeichnungen beschloffen, mit der Bauausführung sich einverstanden zu erklären und wegen Beschaffung der erforderlichen Geldmittel geeignete Schritte vorzunehmen.

Nicht nur in den größeren Städten, sondern auch bei der Landgendarmarie und ihren Stationen sind die Polizeihunde in Sachsen amtlich eingeführt worden, weil die Erfolge dieser Krüge Tiere für den Gendarmendienst unbrauchbar sind. Ueber die Tätigkeit einiger Gendarmehunde aus der letzten Zeit teilt die Kgl. Sächs. Gendarmarie-Oberinspektion der „Sächs. Pol. Landeskorresp.“ folgende interessante Fälle mit: „Am 31. v. M. wurde in B. (Amtshauptmannschaft Rochitz) eine Ziege von der Weide weg angeblickt gestohlen und ein in der Nähe beschäftigt gewesener Arbeiter des Viehstahls verdächtigt. Der am 1. d. M. zugezogene Diensthund „Brig“ des Gendarmariebrigadiers Kohn in Hohenkirchen entlastete aber den Verdächtigten, indem er die Ziege aufführte, welche sich von der Weide verirrt hatte und dabei in eine Schleiße geraten war, aus der sie noch lebend befreit werden konnte. — In der Nacht zum 26. v. M. wurden in R. (Amtshauptmannschaft Zwickau) einem Gasthofbesitzer mittels Einbruch eine größere Summe bares Geldes und Schmuckstücke gestohlen. Der Diensthund „-“ des Gendarmen Kallmer in Wilkau nahm Mitteilung an einer erbrochenen Geldtasche und verbellte den bei dem Bestohlenen in Stellung gewesenen Hausdiener, der die Tat eingestand und hierauf festgenommen wurde. — In der Nacht zum 31. v. M. wurde aus einer Schäferei in R. (Amtshauptmannschaft Blausen) mittels Einbruch ein Schaf gestohlen. Auch in diesem Falle nahm der Diensthund „-“ die Spur auf und verfolgte sie bis Reichenbach. Dadurch wurde der Verdacht der Täterschaft auf einen in Reichenbach wohnenden Arbeiter gelenkt, der noch an demselben Tage als Täter ermittelt wurde. — In der Nacht zum 4. d. M. wurden aus dem Walde eines Gutbesizers in E. (Amtshauptmannschaft Löbau) mehrere Fichtenstämme gestohlen. Der am 6. d. M. zugezogene Diensthund „-“ des Gendarmariebrigadiers Horst in Strehla-Baunzen verfolgte eine Spur bis nach J. in das Grundstück eines Zimmermannes, wo derartige Stämme zerleinert vorgefunden wurden. Der Zimmermann gab zu, daß in seinem Besitze befindliche Holz entwendet zu haben.

— Die Obstverwertungskurse des Landesobstbauvereins f. d. Königreich Sachsen mit Vermittlung der Bezirkshausvereine werden auch in diesem Jahre wiederum in größerer Anzahl durch die Obstbauwandlerer in solchen Ortschaften, in denen sich eine Anzahl Teilnehmerinnen finden, abgehalten. Sie sind für die Mitglieder und ihre Angehörigen kostenlos, während Nichtmitglieder ein geringes Entgelt zu entrichten haben. Durch diese Einrichtung des Landesobstbauvereins hat die häusliche Obstverwertung außerordentlich an Bedeutung gewonnen und erfreulich ist es, wenn man jetzt in Städten und Dörfern, selbst in den Haushaltungen entlegener Ortschaften zu gewöhnlichen Zeiten die an sich schnellvergänglichen Früchte des Gartens von den Hausfrauen selbst zu Damenerzeugnissen, als Konsekten,

Wost, Gelee, Marmelade u. a. verarbeitet findet. Bei diesen Kursen wird, wie es vielfach geschieht, nicht nach bestimmten Glassystemen, sondern nach leichtverständlichen wissenschaftlichen Grundlagen gelehrt. Nach diesen ist es möglich, mit vorhandenen und leicht zu beschaffenden Geräten und den in jedem Haushalt befindlichen Küchengeräten haltbare und wohlbedimmliche Obstbauerzeugnisse ohne übermäßigen Zuckersatz, künstliche Färbung und Verwendung von Salzeis, Weinsteinäure u. a. chemische Mittel herzustellen. Diese Kurse dienen im Gegensatz zu vielen anderen ähnlichen Veranstaltungen ausschließlich der guten Sache.

§§ Dresden. Ein Inserat in der „Allg. Fleischzeitung“, in dem der Viehhändler Kasten in Hulsum Abnehmer für wöchentliche Ladungen besser Holsteiner Schweine suchte, veranlaßte den wegen Betruges bereits mehrfach verurteilten Viehhändler Wilhelm Hermann Kühnel in Meihen Offerte einzulegen. Er erklärte dem Holsteiner Händler, daß er künftiger Abnehmer werden und Preis per Kasse zahlen wolle. Dabei schwieg Kühnel wohlweislich, daß er sich bereits seit fünf Jahren in sehr mißlichen Vermögensverhältnissen befinde, auch verschwie er, daß er oftmals erfolglos ausgepöndelt worden und bereits den Offenbarungseid geleistet hatte. Kühnel gelangte auf diese Weise in den Besitz einer Schweineladung von 72 Schweinen im Werte von 8239 Mark, wobei der Lieferant annahm, daß nach Eintreffen der Ladung in Dresden der Empfänger sein „Bankhaus“ veranlassen werde, die Sendung zu honorieren. Kühnel verkaufte die Schweine auf dem Dresdener Markte und sandte dann 3000 Mark an Kasten. Wegen des Restes mußte der Lieferant Klage erheben, die mit einem Verurteilungsbescheid endigte. Dann zahlte der Empfänger noch einen Betrag von 1000 Mark und ließ hinsichtlich des Restes nichts mehr von sich hören. Der Geschädigte stellte Strafklage und das Landgericht verurteilte Kühnel zu 10 Monaten Gefängnis und fünfjährigen Ehrenrechtsverlust.

Dresden. Lebendig begraben wurde in einer Ziegelei zu Deuben der dort beschäftigte 36 Jahre alte Arbeiter Joseph Kürby, als er im Begriff war, sich in einer Ziegelei eine Zigarre anzubrennen. Es brach plötzlich eine Ziege ein und begrub ihn. Nach einer Stunde konnte Kürby, leider nur als Leiche, geborgen werden. — Eine Million für die geplante Dresdener Universtität hat ein Dresdener Bürger, der seinen Namen nicht genannt wissen will, als Stiftung versprochen. Auch von verschiedenen anderen Seiten hat man sich bereit erklärt, größere oder kleinere Beträge für diesen Zweck herzugeben.

Pirna. Der 12 Jahre alte Sohn des Stielarbeiters Schenk in Großenhain erkrankte an der Starbkrankheit der Leberlandgelenke. Er starb herunter und erlitt einen doppelten Oberarmbruch, mehrere Rippenbrüche und eine Rückenmarkverletzung. Wenn in der Zeitung Strom gewesen wäre, dürfte der Knabe kaum mit dem Leben davongekommen sein.

Jittau. Die Befähigung des Dr. Ritz zum Oberbürgermeister von Jittau durch die königliche Kreishauptmannschaft Baunzen ist nunmehr erfolgt.

Werdau. Der unversehrte Streckenarbeiter Schreiber aus Ruppertsgrün wurde von dem Personenzug Leipzig—Hof erfaßt und so unglücklich überfahren, daß der Tod bald eintrat. — In der Ruppertsgrüner Nordangelegenheit ist zu melden, daß am Dienstagabend endlich nach langem Suchen in der Düngrube das vermißte Feuerwehrgeld, mit dem der Mord vollführt wurde, von zwei Beamten der Landespolizei gefunden wurde, die Taschenprüfungsamt jedoch fand man noch nicht. Der wegen Verdachts der Mitwisserschaft an dem Mord H.'s inhaftierte Arbeiter Kattel, der die Burg nachts in der 2. Stunde nach dem Bahnhof Werdau begleitet hatte, ist am Dienstag wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Frauenberg. Beim Baden in der freien Zickpau ertrank in Sunnersdorf der 11 Jahre alte Sohn des Werkführers Häder in Sunnersdorf. Der Ertrunkenen war ein guter Schwimmer; wahrscheinlich ist er in erhöhtem Zustande ins Wasser gegangen und hat einen Krampfanfall bekommen, so daß er nicht zu schwimmen vermochte.

Adorf. Eine hier wohnhafte ledige Wirtschaftsgeliffin steht unter dem Verdachte, ihr am 18. d. M. heimlich geborenes Kind nach der Geburt getötet zu haben.

§§ Mittweida. Im Pfarrhause der katholischen Kirche zu Mittweida wurde im vorigen Winter ein Aufsehen erregender Diebstahl entdeckt und als Urheber derselben die Ehefrau des Organisten an der katholischen Kirche namens Stollner ermittelt. Die Organisten-Ehefrau hatte im Pfarrhause das Unterrichtszimmer zu heigen. Sie holte nun aus dem Kohlenkeller des Pfarrers mehrere Kohlen, um dieselben ihrem eigenen Vorrat einzuverleihen, denn sie meinte sehr naiv: „Wenn der Pastor seine Kohlen umsonst kriegt, können wir uns auch welche holen.“ Diese Handlungswelt kam der Organistenfrau teuer zu stehen. Sie wurde wegen Diebstahl und ihr Mann, der seine Frau nicht gehindert hatte, die Kohlen zu stehlen, wegen Hehlerei unter Anklage gestellt und verurteilt. Der Organist hatte nun gegen seine Beurteilung Revision beim Oberlandesgericht eingelegt und geltend gemacht, daß er nicht die Ursache der Diebstahls, fremdes Eigentum an sich zu bringen. Das Oberlandesgericht erkannte jedoch auf Grund der Feststellungen der Vorinstanz auf kostenpflichtige Verweisung des Rechtsmittels.

Auerbach i. B. Die infolge des Genusses verdorbenen Fleisches erkrankten etwa 60 Personen befinden sich auf dem Wege der Besserung. Neue Erkrankungsfälle sind nicht zu verzeichnen. Die Ursache der Erkrankungen ist darauf zurückzuführen, daß infolge Unglücksfalles eine Kuh frühzeitig kalbte und dadurch zur Rotzschlachting zwang. Das Fleisch wurde zum sofortigen Genuß freigegeben. Es hat jedoch verschiedene Zwischenfälle herbeigeführt. Durch die damit herbeigeführte Verzögerung sei das Fleisch zum Genuß untauglich geworden.

Bei nach...  
Belzig. Der Rat der Stadt Belzig hat den Stadtverordneten eine Vorlage zugehen lassen, nach welcher er beschließt, infolge der Schwierigkeiten der Beschaffung zweiter Hypotheken und zur Förderung der privaten Bauwirtschaft eine halbe Million Mark für die Ausstellung zweiter Hypotheken zur Verfügung zu stellen. Es werden nur Hypotheken auf Häuser mit Kleinwohnungen ausgestellt und normale Hypotheken auf fertige Häuser, nicht Baugelder. Die Ausstellung soll so erfolgen, daß die Ausgabe von 80 Prozent des Grundstückswertes nicht überschritten wird. Provision soll nicht erhoben werden. — Der Gattenmörder Hinte, der am vergangenen Sonntag in Berlin seine Ehefrau erdrosselte und dann flüchtete, ist in Belzig festgenommen worden. Er hatte in einem Lokal im Norden der Stadt Salzsäure getrunken, um sich das Leben zu nehmen. Durch einen schnell herbeigeholten Schutzmann wurde ihm scheinlich ein größeres Quantum Milch zu trinken gegeben, sodaß er den Mageninhalt wieder von sich gab. Daß er der Gattin ist, hat Hinte zugegeben.

Klitzburg. Der zehnjährige Sohn des Handarbeiters Morgner ging beim Baden im Kongrubentisch der Firma Schulz u. Co. vor den Augen der mitbadenden Knaben unter und ertrank. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Die Mutter des Kindes erlitt, als sie die Trauerbekleidung erhielt, einen schweren Ohnmachtsanfall und liegt bedenklich erkrankt darnieder.

Brüx. In Wohlenthal hatte der 12jährige Schulanke Stiedert eine kleine Wunde an der Nase anfänglich unbeachtet gelassen. Später hat er mit schmutzigen Händen an ihr herumgerieben. Die Folge davon war, daß sich Vergiftungserscheinungen einstellten, sodaß der Junge unter größten Schmerzen verstarb.

Brüx (Böhmen). Zahlreiche Besucher aus Böhmen sowie aus dem benachbarten Sachsen lockt jetzt der gewaltige Talsperrenbau im Hammergrundbale bei Brüx an, welcher dazu bestimmt ist, den im Sommer auftretenden Wassermangel der Stadt Brüx zu beheben. Der Bau, welcher drei Jahre dauern wird, ist auf 4 Millionen Kronen veranschlagt. Die Sperrmauer wird die Höhe von 54 Metern erreichen. Das zur Errichtung dieser Mauer erforderliche Steinmaterial wird einem in der Nähe des Bauplatzes befindlichen Steinbruch entnommen. Mittels eines von einer Leipziger Firma aufgestellten sogenannten Kabelkrans werden die in dem Steinbruch gebrochenen Steine in die Tiefe befördert. Um den Bau möglichst zu fördern, wird während der Sommermonate Tag und Nacht gearbeitet. 300 Arbeiter, die sich aus Kroaten, Slowenen, Tschechen und Italienern zusammensetzen und denen besonders erbaute Baracken als Wohnung dienen, finden hier Beschäftigung.

### Vermischtes.

Die Freilicht- Trauung. Im Garten des Longfellow-Graues von Cambridge in Massachusetts hat die erste Freilicht-Trauung stattgefunden, die zugleich, wie aus Amerika berichtet wird, einen neuen Schnellheitsrekord der Eheschließung bedeutet. Die Heldin ist eine junge Engländerin, bisher Miss Jessie Halliday, ihres Zeichens Malerin und Suffragette, und sie wollte ihre Eheschließung dazu benutzen, um den sonst in solchen Fragen führenden Amerikanern zu zeigen, in wie kurzer Frist man sich fürs Leben binden kann. Als Brautigam erschien vor dem Baume, unter dem die Trauung stattfand, ein Entel Longfellow, Mr. Edmund Trowbridge Dana. Die Zeremonie war in mehr als einer Hinsicht eigenartig, denn es gab bei dieser Trauung weder Brautführer noch Brautjungfer, weder Brautkleider noch Wyrthebräutigam und sogar die sonst in Amerika üblichen Drangensbüten fehlten. Die beiden Brautleute glauben an gleiches Recht, und daher erhoben sie auch Einwendungen gegen das gewöhnliche Zeremoniell der standesamtlichen Trauung. Dem Friedensrichter wurde vorher ein gedruckter Zettel überreicht, von dem er das neue Trauerzeremoniell ablas. Ohne Umstände begann der Beamte: „Wir wohnen der Trauung von Jessie Halliday mit Edmund Trowbridge Dana bei. Wenn jemand einen Grund hat, gegen die rechtliche Trauung der genannten Personen Einspruch zu erheben, so möge er sich erklären.“ Dann wandte sich der Friedensrichter an die Brautleute: „Wollen Sie diese Frau heiraten?“ „Ja.“ „Wollen Sie diesen Mann heiraten?“ „Ja.“ „Wollen Sie einander diese Absicht aussprechen?“ Worauf der Brautigam sprach: „Ich, Edmund Trowbridge Dana, wünsche mit Dir, Jessie Halliday, zu leben als mit meinem rechtmäßigen Weibe und hoffe so zu leben, daß Du nie Deine Wahl bereust. Als Symbol dafür gebe ich Dir diesen Ring.“ Die Braut aber antwortete: „Ich, Jessie Halliday, wünsche mit Dir, Edmund Trowbridge Dana, zu leben als mit meinem rechtmäßigen Gatten, hoffe Dir ein treuer Kamerad und Helfer zu sein und als Symbol dafür gebe ich Dir diesen Ring.“ Nun ergriff der Friedensrichter das Wort: „Da Edmund Trowbridge Dana und Jessie Halliday sich zur Ehe verbinden wollen, und dies vor mir und den Zeugen ausgesprochen haben, erkläre ich Sie hiermit kraft meines Amtes für Mann und Frau.“ Die Freilichttrauung war damit beendet, sie hatte genau zwei Minuten gedauert. Die Braut war im Tennisloft erschienen und der Brautigam in weißen Flanellhosen. Damit aber auch das Eheleben nicht gleich mit einem Sturz in die Banalität des Alltäglichen beginne, haben die Brautleute beschlossen, aus ihrer Gemeinsamkeit die Fütterwochen auszuschneiden und keine Hochzeitsreise zu unternehmen.

Der Untersee-Wale. Wer da glaubt, daß die Kunst im ewigen Umkreis des Menschenlebens keine neuen und unerhörten Stoffe mehr finden könne, der wird von Walter Howison Ritchard, einem irischen Künstler, widerlegt, der gegenwärtig zu Pasadena in Kalifornien sein Atelier aufgeschlagen hat. Er malt unter Wasser und will damit der Kunst ein unbekanntes weites

Reich des Schönen, Geheimnisvollen und Wunderbaren aufgeschlossen haben. Wie alle großen Künstler mit neuen Ideen hat er lange gegen den Widerstand der trügerischen Menge kämpfen müssen, die mit den auf der Erde und über Wasser geschaffenen Bildern sich begnügt. Aber sein jahrelanges heißes Streben wird nun belohnt. Helen Gould, die bekannte Millionärin, hat zwei große Oelgemälde von ihm gekauft. Sarah Bernhardt besitzt einige seiner Untersee-Bilder; Präsidenten, Minister und Fürstlichkeiten, die angesehensten und reichsten Leute besuchen ihn und bewundern ihn, er fühlt sich auf dem Gipfel des Ruhms und erhält für seine Bilder höchste Preise. Eigenartig ist die Form seines Schaffens. In einem vollständigen Taucherkostüm, mit dem Helm auf dem Kopf, läßt er sich auf dem Meeresgrund hinerücken und sucht hier nach einem Motiv. Hat er das gefunden, dann wird ihm sein Handwerkzeug ebenfalls hinerückgelassen. Das besteht aus einer hohen eisernen Staffellei, einer großen schweren Glasplatte, auf der „doppeltes Elefantenzellenpapier“ mit medizinischem Jodrin befestigt ist. Die Farben, die er in einem Glasfaß mitführt, mischt er auf einer eisernen Palette. Pinsel kann er nicht gebrauchen; mit den Fingernägeln entwirft er seine Skizze nach der Natur auf dem mit Kokosöl getränkten Papier, das vom Wasser nicht angegriffen wird. Mit dieser Skizze steigt er stolz wieder an die Oberfläche und schafft dann das eigentliche Gemälde in seinem Atelier. Bisher hat er nie länger als 45 Minuten auf dem Meeresboden ausgehalten, aber er will jetzt einen großen Tauchkäfig aus Glas und Stahl konstruieren lassen, in dem er und seine Schüler mit Muße nach Hergenslust die Wunder des Meeres skizzieren können. Seine besten Werke, Polypen, Galle, in purpurnem Licht, von felsigen Fischen und großen Schmetterlingen belebt, hat er unter dem Wasserstadium gemalt; nun will er sich den Herrlichkeiten des Atlantischen Ozeans zuwenden.

### Neueste Nachrichten und Telegramme vom 21. Juni 1912.

Berlin. Eine deutsche arktische Expedition zur Forschung im nördlichen Ozean (Nordostpassage) ist nunmehr gesichert. Die Expedition, deren Dauer auf drei bis vier Jahre berechnet ist, wird unter Führung von Leutnant Schröder-Stranz im Juni 1913 aufbrechen und durch den Stillen und Atlantischen Ozean zurückkehren. Berliner Museen liefern die wissenschaftliche Ausrüstung. Der Velehtenstab wird folgende Gebiete bearbeiten: Ozeanographie, Geographie, Kartographie, Zoologie, Zoologie, Botanik, Meteorologie, Erdmagnetik. Die Urteile sachmännlicher Kreise über das Programm der Expedition lauten sehr günstig.

Berlin. Auf eine Familientragödie läßt ein doppelter Leichensund schließen. Im Schiff in der Nähe des Spreetunnels in Treptow wurden gestern nachmittag die Leichen einer jungen Frau und eines kleinen Knaben gefunden. — Einen eigenartigen Grund zum Selbstmord gab ein Mann an, der gestern früh in der Jungfernhöhe an einem Baume hängend als Leiche aufgefunden wurde. Er hatte auf den Bettel geschrieben: er wolle unbekannt bleiben; er nehme sich das Leben, weil er 62 Mark Steuern zahlen solle und keine Arbeit habe.

Rürnberg. Zwei langgesuchte Sacharinschmuggler aus Pürich, die im Automobil ungeheure Warenmengen aus der Schweiz einfuhrten und vielfach durch Bayern und Böhmen hinüberschmuggelten, wurden festgenommen. Es sind dieselben Schmuggler, die bei Ulm einen auffpringenden Schutzmann vom Automobil heruntergestoßen hatten. Es wurden 600 Kilo Sacharin im Automobil gefunden. — Zürich. Das an der Straße von Lausanne nach Martigny am Luc de Rapen in 1800 Meter Höhe liegende Grand-Hôtel geriet gestern in Brand. Wahrscheinlich ist es ganz verloren. — Köln. Der in den letzten Tagen am Oberrhein eingetretene Wettersturz hat an den Weinbergen große Verheerungen angerichtet. — Bochum. Eine jungverheiratete Frau, die an Stelle ihrer zu einer Woche Gefängnis verurteilten kranken Mutter die Straße angetreten hatte, wurde unter Bewilligung mildernder Umstände zu 5 Mark Geldstrafe verurteilt.

Köln. Die in der Egersteinenburg aufbewahrte Kaiserkette des Kölner Männergesangsvereins ist mit anderen Wertgegenständen des Vereins heute Nacht bei einem Einbruch gestohlen worden.

Tilsit. Bei der Abfahrt eines Dampfers, auf welchem die hiesige Seminarbildungsschule einen Ausflug unternommen wollte, brach der Landungssteig. 10 junge Mädchen fielen in die Memel. 3 wurden schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht. Mehrere andere Personen wurden leichter verletzt.

Hagenow. Bei der gestrigen Reichstagswahl im 1. Wahlkreis Hagenow-Groenmühlen wurden abgegeben für Paul (Konf.) 6130, Stotovich (Ud.) 6580 und Kober (Soz.) 4085 Stimmen. Eine kleine Anzahl von Ortshofen steht noch aus. Es hat Stichwahl zwischen Paul und Stotovich stattgefunden.

Budapest. Ein Lindreder, welcher in der vergangenen Nacht von einem Polizisten und dem Hausmeister verfolgt wurde, flüchtete sich in eine Küche im 4. Stockwerk, wo er ein Dienstmädchen vorfand. Um zu verhindern, daß dieses in Verriet, tötete er es, indem er ihm mit einer Art die Schädeldecke zertrümmerte. Es gelang jedoch schließlich, den Verbrecher zu verhaften.

Paris. Journal des Debats schreibt zu der Hamburger Rede Kaiser Wilhelms u. a.: Diese Ansprache enthält nichts, was im Auslande Empfindlichkeiten wachrufen oder von Seiten eines Herrschers überraschen könnte, der gesagt hat, daß die Zukunft Deutschlands auf dem Wasser liegt.

Paris. Einer Blättermeldung zufolge ging im Arsenal von Cherbourg ein Schwimmbad unter. Da es nicht gehoben werden kann, wird es gesprengt werden

müssen. Der dadurch verursachte Schaden beträgt an 300000 Frs.

Paris. Im heutigen Ministerrat beschloß die Regierung, die eingeschriebenen Seeleute und die Dampfergesellschaften aufzufordern, ihren Streit einem Schiedsgericht zu unterbreiten.

Marseille. Die hiesigen Hafenarbeiter haben beschlossen, Handelschiffe, die mit vom Staate gestellten Marinemannschaften besetzt sind, nicht auszuladen.

Toulouse. Ein Schwindler in der Uniform eines Landbriefträgers hat während einer ganzen Woche die Briefkästen eines Stadtbüros geplündert, wobei ihm viele Briefe mit Geld und barem Gelde in die Hände fielen. Als er gestern einen Schrei, auf welchem er die Unterhose sah, einblenden wollte, wurde er verhaftet.

Madrid. Infolge Versagens der Bremsen auf einem steilen Abhang entgleisten zwei Straßenbahnwagen und fuhren in ein Schaufenster hinein. Dabei wurden 2 Personen getötet und 9 schwer verletzt.

London. Der Großmeister und andere Großwärtendäger der drei Berliner Freimaurer-Logen, unter denen sich Generalleutnant Wegener, Graf Stanislaus zu Dohna, Privatarchivar Reiser, Generalarzt der Marine Dr. Kessel und Generalleutnant Hugo befinden, sind hier eingetroffen, um der Jubily Masters-Loge einen Besuch abzustatten. Heute abend findet zu Ehren der Gäste eine Versammlung der Jubily Masters-Loge statt, an der die hiesigen Vertreter der Berliner Logen und etwa 400 englische Freimaurer teilnehmen werden.

London. Dem „Standard“ wird aus Arbeiterkreisen geschrieben: Die Entscheidung der Vereinigung der Werkschlichter, die am Montag in Emden beschlossen hat, die Forderung der Arbeiter auf den Achtstundentag und auf Erhöhung der Akkordlöhne abzulehnen, droht zu einer Krise in der Schiffbauindustrie zu führen, die sich in der nächsten Zeit zu einem nationalen Streik entwickeln kann. Die Gewerkschaften haben sich seit einem Monat auf den Lohnkampf vorbereitet. Es soll alsbald eine Umfrage bei den Gewerkschaften vorgenommen werden, über deren Ergebnis jedoch kein Zweifel besteht. Es handelt sich nur darum, wann der Streik beginnen soll. Aber man glaubt allgemein, daß er nicht hinausgeschoben werden kann. Beide Parteien haben sich ansehend auf einen langen und erbitterten Kampf gefaßt gemacht. Der Streik dürfte sofort 500 000 Mann und später eine weitere halbe Million betreffen.

San Francisco. 200 Ausländische Arbeiter haben gestern der Abreise des Dampfers „Dibutti“, der mit der Besatzung eines vormittags hier angekommenen Dampfers abgehen sollte. Es kam zu Streitigkeiten, sodaß Truppen die Ordnung wieder herstellen mußten.

Peking. Juanshilai hat dem Kabinett gestern nachmittag mitgeteilt, er wünsche die Ämter des Vizepräsidenten und des Premierministers nicht in seiner Person zu vereinigen. Er schlägt vor, das Amt des Premierministers dem bekannten Sibirischen Changchien und dem dieser ablehne, dem ehemaligen Vornam und des Kaisers Hsuehschang anzubieten. Das Kabinett stimmte dem Vorschlag zu.

Tanger. Die Lage in Marokko gilt als beunruhigend, da der Reichstugl in diese Stadt zurückgekehrt ist. Es wird befürchtet, daß es zwischen Tugl und El Glaui zu Streitigkeiten kommen werde.

Tiflis. Infolge von Regengüssen haben mehrere Oberer des Ombibeyates großen Schaden erlitten. Die Saaten sind zum Teil vernichtet. Ein angeschwollener Bergstrom hat sechs Frauen mit sich fortgerissen. Auch viel Vieh ist ertrunken. In einem Dorfe ist das Vieh durch eine Hölle eingekürzt und hat vier Frauen erschlagen.

Grenoble. Die deutschen Studenten Schwell und Kern sind von einem Ausfluge auf dem Casque de Meron nicht zurückgekehrt. Eine Rettungsmannschaft ist aufgebroschen, um die Vermissten zu suchen.

Colomb Besch. Eine starke Verberabielung griff bei Unanan einen französischen Militärtransport an. Mehrere algerische Schützen wurden getötet oder verwundet. Die Verber wurden von den zu Hilfe eilenden Verberückungen in die Flucht geschlagen.

Chicago. Senator Dixon, der für Roosevelt den Wahlscheidungsleiter, hat nach Rücksprache mit Roosevelt bekanntgegeben, daß die Anhänger Roosevelts den Nationalkonvent nicht als gesetzmäßig anerkennen würden, wenn nicht die angeschlossenen 78 Mandate durch Anhänger Roosevelts ersetzt würden. Die falsche Nachricht, daß Roosevelt seine Delegierten freigegeben habe, ist auf die mißverständliche Auffassung einer Erklärung Roosevelts durch einen seiner persönlichen Freunde hervorgerufen worden.

Chicago. Der Nationalkonvent hat sich auch heute vertagt, da die angeschlossenen Delegiertenwahlen noch unerledigt sind. Es geht das Gerücht, Roosevelt werde im Konvent erscheinen. Roosevelt sagte in einer längeren Erklärung, er hoffe, die ehrlich gewählte Mehrheit des Konvents werde sofort die Reinigung der Delegiertenliste von den unehrlich gewählten fördern. Falls dies nicht geschehe, hoffe er, die ehrlich Gewählten würden die weiteren Beziehungen zum Konvent abbrechen. Falls die ehrlich Gewählten die Zeitung selbst übernehmen und ihn nominieren würden, nehme er an; falls einige Delegierte sich scheuen sollten, einen solchen Standpunkt einzunehmen, die übrigen ihn aber nominieren würden, werde er gleichfalls annehmen. Er habe dem Volke keinen Lohn für die ihm im Wahlkampf geleisteten Dienste zu versprechen.

Washington. In Puerto de Pierra auf Puerto Rico sind 12 Regier an Deulenpest gestorben. Ein amerikanischer Arzt hat den Auftrag erhalten, nach Puerto Rico zu begeben.

## Rgl. Sächs. Militärvereine von Riesa und Umgebung.

Die Kameraden der unterzeichneten Vereine, die sich an der Fahnenweihe des R. S. Militärvereins Seußlich am Sonntag, den 23. Juni, beteiligen wollen, benutzen das Schiff ab Riesa 10,55 bis Diesbar. Da ein größerer Andrang zu diesem Schiffe zu erwarten ist, wird um rechtzeitiges Eintreffen an der Dampfschiffhalle ersucht. Rückfahrt abends 7,45 von Diesbar. Militärmusik wird mitgenommen.

R. S. Militärverein I, Riesa  
 R. S. Kriegerverein „König Albert“, Riesa  
 R. S. M.-V. „Jäger und Schützen“, Riesa  
 „ „ „Artillerie, Pioniere u. Train, Riesa  
 „ „ „Deutsche Kavallerie“, Riesa  
 R. S. M.-V. Poppitz-Wergendorf  
 „ „ „Seußlich  
 „ „ „Wöderau  
 „ „ „Zeithain.

Aktiva.		Bilanz per 31. Dezember 1911.		Passiva.	
Raffa-Ronto	91	50	Geschäftsbank-Ronto	8741	—
Sparlohn Gröba	7297	60	Reservefonds	102	32
Bau-Ronto	1500	—	Spareinlagen-Ronto	24	48
			Unkosten-Ronto	21	30
	M.	8889	10	M.	8889

### Spar- und Baugenossenschaft

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht zu Gröba.

G. Hans.

S. Hoffberg.

Die Mitgliederzahl betrug am 31. Dezember 1910 . . . . . 56  
 eingetreten sind im Jahre 1911 . . . . . 10  
 ausgeschieden . . . . . 5  
 Bestand am 31. Dezember 1911 . . . . . 70

Geschäftskante am 31. Dezember 1911 . . . . . M. 8741.—  
 „ „ „ 1910 . . . . . „ 4304.—  
 „ „ „ „ . . . . . „ 4437.—

Haftsumme am 31. Dezember 1911 . . . . . M. 14 600.—  
 „ „ „ 1910 . . . . . „ 11 200.—  
 „ „ „ „ . . . . . „ 8 400.—

**Billiges Brot.**  
 Billiges Brot.  
 Infolge der erhöhten Brotpreise offeriere von heute ab prima

**Roggen-Landbrot:**  
 I. Sorte à Pfd. 13 Pf.  
 II. Sorte à Pfd. 12 Pf.  
 frei Haus.

**Scheibe, Reutewitz.**  
 Bestellungen nimmt entgegen  
**Otto Böhnel, Hauptstr. 73.**

**Neue Kartoffeln neue Heringe neue saure Gurken**  
 empfiehlt billig  
**G. Grubbe, Goethestr. 39.**

**Feinste neue Kartoffeln**  
 Pfd. 14 Pf.

**neue Voll-Heringe**  
 Stück 10 Pf.

**Matjes-Heringe**  
 Stück 12 Pf., empfiehlt  
**Paul Richter, Gröba.**

**Neuen Erfurter Blumenkohl, junge Bohnen, „ Schoten, „ Karotten, jungen Kohlrabi, Tomaten**

empf. billig **S. Tittel.**

**Schälgurken Schälgurken**  
 Kohlrabi, Möhren, Schoten Blumenkohl, Kettliche Bananen, Zitronen, Erdbeeren, Stachelbeeren Weisskraut und neue Kartoffeln empfiehlt billigst  
**Karl Postach, Neu-Gröba.**  
 Neue saure Gurken und neue marinierte Gerichte empfiehlt billigst d. Ob.

**Große billige Holländer Salatgurken,**  
 sowie herrliche **Gärtner-Gurken**  
 empf. **S. Tittel.**

**Kirschen,**  
 täglich frisch, empfiehlt  
**G. Grubbe, Goethestr. 39.**  
 Heute abend frische Bäcklinge bei Ob.

**C. T. Casino-Theater. C. T.**  
 Ecke Haupt- u. Parkstraße.

Großes Eliteprogramm von heute Freitag bis mit Montag.

### In der Tiefe des Abgrundes

oder „Verhaftet“.  
 Ein spannendes Schauspiel in 2 Akten.  
 Dieser dramatische Schlager erster Auffassung, eigenartig in seinem Genre, wird durch seine Vornehmheit u. geschmackvoll gewählten Szenarien eine glänzende Wirkung haben.  
 Ferner noch:

**Das Abenteuer des Senators**  
 höchst spannendes Detektivstück sowie das übrige **gutgewählte Programm.**  
 Kleine Preise.  
 Sonnabend von 4 Uhr an **Kinder- und Familienvorstellung.**  
 Um gütigen Besuch bittet die Direktion.

### Merzdorf. Radfahrer!

**Fahrrad- u. Nähmaschinenhandlung Merzdorf**  
 empfiehlt  
**Räder nur erstklassiger Firmen**  
 wie Hercules, Sidmer, Anker und auf Wunsch auch jede andere Marke. — Sämtliche Ersatzteile am Lager. — Beschäftigung meines großen Baggers **Reparatur-Werkstatt.**  
 ohne Aufschlag gern erlaubt.  
 Bei Bedarf bittet um gefl. Berücksichtigung  
**Franz Müller, Merzdorf 29 d.**

### Jede Frau ihre eigene Schneiderin!

Schönste und praktischste Neuheit  
**Tonn's Schnittmuster Schnell-Zuschneide-System.**  
 In kaum 5 Minuten erlernt jede Frau, jedes Mädchen nach diesem System Blusen zuschneiden. Unentbehrlich in jedem Haushalt. Preis komplett mit Anleitung M. 2,75. Bei Vereinsendung portofrei, sonst Nachnahme.  
**Schnittmuster-Vertrieb**  
**Carl Osang, Riesa**  
 Bismarokstraße 11 b.

Von Sonnabend, d. 22. Juni ab, stehen wiederum frisch eingetroffene **Lütticher und Ardennor** **Arbeitspferde**

bei mir in Oschatz zum Verkauf.  
**Oschatz, Fernspc. 42. H. Strehle.**



## Vereinsnachrichten

**Schützen-Turnverein.** Abfahrt zum Gouturnfest Herzberg Sonnabend nachm. 3,10, Abmarsch von der Turnhalle 1/2, 9 Uhr. — Nächsten Mittwoch nach der Turnhalle Turnreisefahrt.

**Turnverein Riesa.** Abfahrt nach Herzberg zum Gouturnfest Sonnabend 3,35 nachm. Abmarsch punkt 3 Uhr von der Halle aus.

**M.-S.-V. „Orpheus“.** Morgen Sonnabend abends 9 Uhr gemütliches Beisammensein bei einem Hoch Freibier im Restaurant zum Dampfbad.

**Verein der Beamten der R. S. E.-V.-B., Oridgruppe Riesa.** Sonntag, den 23. Juni, Ausflug nach Frauenhain. Abfahrt in Riesa nachm. 1,33 Uhr bis Wälsch, von dort zu Fuß entlang der großen Teiche nach Frauenhain, woselbst ein längchen Rast findet. Rückkehr ab Gröblich. Gänge willkommen.

**Deutsche Jugend.** 23. Juni Tagetour nach Dornrechenbach-Wermsdorf-Gudertusburg-Collenberg-Oschatz. Abfahrt 7 Uhr 4. Klasse nach Dornrechenbach. Führer Herr Schenke.

**R. S. Militärverein Weiba und Umgegend.** Sonntag, den 23. Juni, vorm. 1/2, 10 Uhr, stellt der Verein im Vereinslokal zur Fahnenweihe nach Seußlich. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.

**R. S. Militärverein Zeithain.** Sonntag, den 23. Juni, 1/2, 10 Uhr im Vereinslokal Stellen zur Fahnenweihe in Seußlich.

## Allg. Hausbesitzerverein zu Riesa.

Freitag, am 28. Juni 1912, abends 1/2, 9 Uhr **Mitgliederversammlung**  
 im Hotel Wettiner Hof, L.-D.: 1. Eingänge. 2. Die neuen Satzungen. 3. Bericht über den Verbandstag in Ruc. Der Vorstand.

## Bohntätigkeitsverein „Sächsische Fachschule“

**Verband Merzdorf.**  
 Verlosung findet umfänglichster nicht den 23. Juni, sondern den 7. Juli statt. Abholung der Gewinne findet vom 8. bis 12. Juli abends 6 Uhr statt.

## Bohntätigkeitsverein „Sächsische Fachschule“

**Verband Pausitz.**  
 Sonntag, den 23. Juni, von abends 7 Uhr an, findet im **Gasthof Pausitz** unser **Sommer-Ball**  
 statt. Alle Mitglieder nebst Angehörigen werden hierdurch herzlich eingeladen. Der Gesamtvorstand.

## Gasthof Münchritz.

Sonntag, den 23. Juni, abends 8 Uhr **große Varietee-Vorstellung**  
 des bestbekanntesten **Favorites-Ensemble.**  
 6 Damen, 3 Herren. Vollständig neues Programm. Alles Nähere Plakate.  
 Ergebenst laden ein **G. Trepppe, W. Bahrmann.**

## Gasthof Wülknitz.

Sonntag, den 23. Juni 1912 **großes Militär-Konzert**  
 vom Kompaniechor der reitenden Abteilung des 1. Feldartillerie-Regiments Nr. 12 aus Königsdorf.  
 Anfang 7 Uhr. Eintritt an der Kasse 50 Pf.  
 Billetts im Vorverkauf 40 Pf.  
**Nach dem Konzert feiner Ball.**  
 Zu recht zahlreichem Besuch laden ergebenst ein **Eduard Dähne, Dirigent**  
**Ernst Schneider, Gasthofbesitzer.**

## Gasthof Soussnitz. Gasthof zum Ross, Diesbar. Gasthof Nieschütz.

Zu der am Sonntag, den 23. Juni, stattfindenden des **Königl. Sächs. Militärvereins zu Seußlich u. Umgeg.** werden wie mit **Speisen u. Getränken** bestens aufwarten. — Festplatz im Garten des Gasthofs Seußlich. — Von 5 Uhr an auf allen drei Sälen **starkbesetzte Ballmusik.**  
 Extra-Schiffe von Diesbar abends 9,20 nach Weißen u. Riesa. Es laden ergebenst ein **Max Weinhardt, Eduard Heller, Edwin Wertig.**

## Gasthof Wilder Mann, Ostrau.

Sonntag, den 23. Juni, nachm. 5 Uhr **großes Pionier-Konzert u. Ball.**  
 Leitung: Musikmeister J. D. Müller.

## Frottler- u. Badewäsche.

Enorm große Auswahl in jedem Artikel.  
**Adolf Ackermann.**

## Dampfbad Riesa.

Rohrleite, Reize, und Goolbäder.

## Zum Umzuge:

Cardiurethe für 2-5 Fenster, passende Kanten, Scheibengardinen billig im **Restergeschäft Marie Roth, Gröba, Weikstraße 12.**

## Zeit

schriften, Wochenzeitungen, Romane u. gebund. Bücher **ist**

eine Extraabteilung in meinem Geschäft, ich bitte zu besuchen und werde **immer**

bestrebt sein, pünktl. zu liefern. **Kellams Universalbibliothek** (heftweit über 5000 Nummern am Lager.)

## Robert Blume,

vorm. Reich. Brau, **Wettinerstr. 28.**

## Schwämme.

Große Halbe, Badeschwämme, Wagenwasch- u. Pferdechw., Tafel- u. Kinderbadeschwämme Wagenwasch, Wagenbürsten, Duschleder, Duschtücher, Duschläd.

## S. B. Thomas & Sohn,

Hauptstr. 69, neb. Kiel. Bank.

## Möbel

echt oder gemalt, **Sofa und Matratzen,** prima Arbeit, **Spiegel,** alle Größen.

## Compl. Ausstattungen

laufen Sie solid und sehr billig im **Haupt-Möbel-Magazin** Hauptstr. 60, Eing. Hausflur.

## Für die Reise

Erfrischungsbombons Erfrischungsbisquit. **H. Schwann,** Hauptstr. 83 u. Kaiser-Wilhelm-Platz 11.

## Bier!

Sonnabend abend u. Sonntag früh wird in der **Bergs brauerei Jungblut** geküht. — Morgen Sonnabend früh **Schlachtfest.** **Karl Postach, Neu-Gröba.**

## K.-Z.-V. Riesa u. Umg.

Sonntag, den 23. d. Mts. nachm. punkt 1/2, 9 Uhr **Versammlung** im Vereinslokal. Wohlwolliges Erscheinen erwünscht der Vorstand. **NB.** Verteilung von Jungtieren.

## Ortsgruppe Riesa.

Zur Teilnahme an der morgen Sonnabend abend von den fahrenden Gesellen veranstalteten **Sonnenwendfeier** bei **Münchritz** laden wir unsere Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung hiermit ein. Abmarsch 1/2, 9 Uhr von der Park-Freitreppe aus. Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

## Die englischen Kolonien und die deutsch-englische Rivalität.

Aus Berlin wird uns geschrieben: In dem Maße, wie Deutschland allmählich seine Flottenrüstung verstärkt hat, ist in den Beziehungen der englischen Kolonien zu dem Mutterlande mehr und mehr die Frage hervorgetreten, inwieweit jene materiell zur Behauptung der englischen Seeherrschaft beitragen könnten. Auf den Londoner Konferenzen der letzten Minister der großen englischen Dominionen ist wiederholt das Thema erörtert worden, und einzelne Kronkolonien haben auch schon Aufwendungen zum Bau von Kriegsschiffen für das Mutterland gemacht. Noch kürzlich hat der Marineminister Churchill in einer Rede darauf hingewiesen, wie wünschenswert und notwendig es sei, daß die entfernten, unter selbständiger Verwaltung stehenden Gebiete des britischen Weltreichs dem Mutterlande einen gewissen Teil der Lasten abnehmen sollten, die erforderlich seien, um gegenüber der Flottenvermehrung anderer Mächte die unbedingte Überlegenheit der britischen Marine zu sichern.

Rund umher sind aber die Interessen der Kolonien nicht durchaus mit denen Englands, namentlich seitdem sich die englische Marinepolitik fast ausschließlich auf die Möglichkeit eines Krieges mit einer bestimmten Macht, nämlich Deutschland, eingestellt hat. Die Zusammenziehung aller großen Schlachtschiffe nach der Nordsee beeinträchtigt das Ansehen der englischen Flagge überall da, wo sie früher häufiger und zahlreicher vertreten war. Die Konferenz, die kürzlich zwischen dem Marineminister Churchill und dem Oberkommandanten von Ägypten Lord Kitchener in Malta stattfand, galt der Frage, ob es angesichts der Verschiebungen im Kräfteverhältnis der Mittelmeerkräfte und der sonstigen Folgen des italienisch-türkischen Krieges noch länger angängig sei, nur veraltete Schiffe in jenen Gewässern zu halten. Man sagt, daß es dem Lord Kitchener gelungen sei, seine militär-politischen Gründe gegen eine längere Veranschlagung der britischen Streitkräfte im Mittelmeer gegenüber den beiden Vertretern der Londoner Regierung zur Geltung zu bringen. Italienische Blätter protestieren lebhaft gegen den neuerdings bei Erörterung des Gedankens einer franko-englischen Allianz in Pariser Blättern hervorgetretenen Anspruch auf eine französische Vorherrschaft im Mittelmeer; viel mehr Grund aber als Italien hat England, seine Stellung in Ägypten und überhaupt zu den Angelegenheiten des mohammedanischen Orients nicht durch Begünstigung einer französischen Suprematie zu gefährden.

Noch ernstere Bedenken müssen sich in den britischen Kolonien gegen die Konzentrierung der Flotte in der Nordsee für den Fall erheben, daß wirklich ein Krieg Englands gegen das Deutsche Reich entstehen sollte, namentlich in den britischen Besitzungen, bei denen Konfliktsmöglichkeiten mit anderen Mächten vorhanden sind. In den Vereinigten Staaten von Amerika wurde der Gegenständigkeitsvertrag mit Canada, der schließlich nach einem in Canada eingetretenen Umsturz bei den Wahlen mit nachfolgendem Regierungswechsel nicht ratifiziert wurde, vielfach als der Anfang zu einer engeren Angliederung Canadas an die Union betrachtet. Das mag noch keine wirkliche Gefahr sein. Dagegen würden die aufläufigen Elemente in Indien die Gelegenheit eines großen Krieges, der Englands militärische Kräfte in Europa festhielte, gewiß nicht ungenutzt vorbegehen lassen. Wie die Jnder auf Japan hoffen, so fürchten die Australier schon lange den japanischen Expan-

sionsdrang, und es mag daher nicht bloß der Wunsch, die Ausfuhr australischer Produkte nach Deutschland zu sichern, den australischen Staatsmann Reid nach seinem Besuch in Deutschland veranlaßt haben, in einer öffentlichen Kundgebung eine scharfe deutsch-englische Auseinandersetzung so warm zu beklagen. Das alles sind Erwägungen, die man so eher zu einer Verständigung führen können, je gründlicher sie in England und in den englischen Kolonien angefaßt werden.

## Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Wie der Konstantinopeler „Itam“ meldet, haben die Botschafter der Dreieinigkeitsmächte in freundschaftlicher Weise den türkischen Minister des Aeußeren über die Bedingungen der Fortsetzung, welche eine Friedensvermittlung ermöglichen. Ein gleicher Schritt sei auch in Rom erfolgt. Die Provinzialkongresse des jungtürkischen Komitees in Konstantinopel haben eine Proklamation erlassen, in der sie die Regierung zu ihrer festen Haltung im Krieg mit Italien beglückwünschen und eine Fortsetzung des Krieges als einen Wunsch der Nation bezeichnen.

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Die Rede des Kaisers bei dem Festessen nach der Hamburger Regatta hat auch in der Presse Frankreichs und Englands ein lebhaftes Echo gefunden: Die Pariser Blätter betonen, daß dieser Rungebung des Monarchen eine ganz hervorragende Bedeutung beizumessen sei. Der Matin bemerkt ausdrücklich: „Die Rede ist von größter Wichtigkeit. Da sie die Tendenz der deutschen Politik kennzeichnet, wird diese Rede ihre Wirkung im In- und Auslande nicht verfehlen und die diplomatische Aufgabe des Botschafters Marschall v. Bieberstein wesentlich erleichtern.“ Figaro meint, der Kaiser habe sich von Mollets Wahlpruch: „Erst wagen, dann wagen!“ inspirieren lassen. Man könne deutlich herausgehört, daß Deutschland seine Expansionsgelüste nicht aufgegeben habe, nur werde man in Berlin von den Erfahrungen profitieren, die das alliierte Italien bei dem überflügelt Felzuge gegen Tripolis gemacht habe, und die deutsche Flottenflotte nur da engagieren, wo tatsächlich deutsche Handelsinteressen zu schützen seien. — Wenn gleich längere englische Proklamationen noch fehlen, ist es doch offenbar, daß Kaiser Wilhelm's Hamburger Rede in London einen ausgezeichneten Eindruck macht. Man sieht in ihr eine deutliche Klage der alldeutschen Presse und ihrer schlecht gewählten Methoden.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamts, Dr. Solf, ist in Swakopmund eingetroffen.

In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurden der Vorlage, betreffend Änderung und Ergänzung der Anleihe für die Zollabfertigung, und der Vorlage, betreffend nachträgliche Änderungen und Ergänzungen des Warenverzeichnis zum Zolltarif aus Anlaß des Handels- und Schiffsverkehrsvertrages mit Japan, die Zustimmung erteilt. Zur Annahme gelangten ferner die Vorlage, betreffend Herabsetzung der Kontingente der Händlwarenfabriken für das Betriebsjahr 1912/13, der Entwurf einer Bekanntmachung, betreffend Uebergangsbestimmungen zur Reichsversicherungsvorschrift, und der Entwurf eines Postgesetzgesetzes.

Die Statistik der Personen, die im Betrieb der preussischen Eisenbahnen im vergangenen Jahre zu

Schaden gekommen sind, weist erstaunlich hohe Zahlen auf. Im ganzen sind 2199 Personen verunglückt, davon 645 tödlich. Auf Reisende entfallen 66 Todesfälle (im Vorjahre 88) und 483 Verletzungen (gegen 346 im Vorjahre). 214 Personen ließen sich von der Eisenbahn in selbstmörderischer Absicht überfahren und wurden dabei getötet, 18 kamen mit Verletzungen davon.

Der Bundesrat beschäftigt sich gegenwärtig mit dem Entwurf für ein Postgesetzgesetz; man kann annehmen, daß die Vorlage noch vor den Sommerferien des Bundesrates verabschiedet wird. Gegenwärtig ist bekanntlich der Postgesetzverkehr durch eine Verordnung vom 1. Januar 1909 geregelt, wobei im wesentlichen die Befreiungen des Auslandes zu Grunde gelegt waren. Der neue Entwurf stützt sich auf die eigenen Erfahrungen in Deutschland und entspricht den Bedürfnissen der beteiligten Kreise, die über ihn gehört wurden. Dem Vernehmen nach sieht der Entwurf vor, daß die Einheitsgebühren von 10 Pfg. nicht von dem Kontoinhaber, sondern von dem Einkäufer getragen werden, was einem allgemeinen Wunsch der Interessenten entspricht. Bei der Auszahlung soll in Zukunft eine Grundgebühr von 5 Pfg. erhoben werden und ferner eine Steigerung der Gebühr von 5 Pfg. für je 500 M.

Ein neues Unfall-Fürsorgegesetz, das nicht nur eine Unfallversicherung für Lebensretter vorstelt, sondern auch entsprechende Bestimmungen für Feuerwehrlente und Krankenpfleger enthalten wird, befindet sich bei dem zuständigen Reichsreferat in Vorbereitung. Ein Entwurf ist bereits aufgestellt. Der Reichstag hat schon mehrfach an die verbündeten Regierungen das Ersuchen gerichtet, einen Gesetzentwurf vorzulegen über Unfallfürsorge bei Arbeiten, die freiwillig zur Rettung von Personen und zur Bergung von Gegenständen vorgenommen werden unter Verächtlichung der bei solcher Tätigkeit vorkommenden Feuer-, Wasser- und anderen Gefahren. Ferner befindet sich ein Entwurf über die Abänderung des Unfallfürsorgegesetzes für Beamte in Vorbereitung. Diese ist notwendig geworden, da die für Reichsbeamte erlassenen Unfallfürsorgegesetze durch die Reichsversicherungsordnung eine Reihe von Abänderungen und eine nicht unwesentliche Erweiterung ihres Geltungsbereichs erfahren haben. Bei den Befehlen handelt es sich um eine Fürsorge bei Betriebsunfällen.

Die Bürgerchaft Bremens lehnte den Antrag auf Einführung des allgemeinen Wahlrechts zur Bürgerchaft in namentlicher Abstimmung mit 57 gegen 30 Stimmen ab.

### Österreich-Ungarn.

Der Gemeinderat von Budapest hat einen Antrag, der Munizipalausschuß möge erklären, er hege Mißtrauen gegen die Regierung und halte die vom Abgeordnetenhaus seit dem 4. Juni gefaßten Beschlüsse für ungesetzlich, mit 214 gegen 46 Stimmen abgelehnt. Eine Resolution, in der die Obstruktion im Abgeordnetenhaus entschieden verurteilt und der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird, fand mit 156 gegen 76 Stimmen Annahme.

Im Verlauf der zweiten Lesung der Wehrvorlagen im österreichischen Abgeordnetenhaus erklärte der tschechische Abgeordnete Kramarz, es sei kein Wunder, daß die Deutschen für die Wehrvorlagen stimmen, denn die Armeei sei ein Volkwerk des Deutschtums und das Bündnis mit dem Deutschen Reich sei auch ein sehr starker Anreiz, für die Wehrvorlagen zu stimmen. Die Stellung der Tschechen sei viel schwieriger. In der Armeei sei immer der nationale Gedanke verpönt gewesen und die Tschechen könnten mit Recht über die schroffe

## Goldene Ketten.

Roman von Clarissa Rohde.

51

„Das klingt ja ernst. Haben Sie irgend ein Konto gehakt?“  
„Aber nichts.“  
„Das nicht beizulegen?“  
„Nein.“  
„Und wer ist es, der Sie bedrückt hat?“  
„Justus Markwald, der Bruder meines Schwagers.“  
„Auch Graf Oelsnitz wird jetzt ernst, er ahnt sofort den Zusammenhang.“  
„Das ist eine böse Sache, lieber Breidenstein. Doch denke ich, da Sie ja Verwandte sind, daß ein Ausgleich noch möglich ist.“  
„Er ist nicht möglich. Er ist überaus hart, daß ich den Konflikt gern vermeiden hätte — um meiner Schwester willen, aber er ist nun einmal da und meine Ehre fordert, daß ich ihn anstämpfe.“  
„Graf Oelsnitz drückt ihm die Hand.“  
„Auf mich dürfen Sie rechnen. Werden Sie's dem Oberst melden?“  
„Sofort! Begleiten Sie mich, Herr Kamerad.“  
„Graf Oelsnitz lenkt sein Pferd an Erich's Seite, und langsam reiten beide der Stadt zu.“

### 18. Kapitel.

In das Privatquartier der Bank trat der Diener und meldete, daß der Oberst von Waldenburg den Herrn Kommerzienrat zu sprechen wünsche. Dieser erhob sich, ohne Ueberrasschung dem befreundeten Offizier entgegengehend.  
„Gleich auf den ersten Blick erkannte er jedoch, daß es sich um etwas sehr Wichtiges handelte, und da sein Schwager im Regiment des Obersten stand, so konnte sich die Mitteilung nur auf diesen beziehen.“  
„Es ist eine sehr schmerzliche und sehr diskrete Sache, die mich zu Ihnen führt,“ begann der Oberst, nachdem er sich in den ihm hingehobenen Sessel niedergelassen hatte.  
„Sie erschrecken mich, Herr Oberst!“  
„Nur ehe ich hierher kam, hat mich Ihr Schwager, der Beamte von Breidenstein, verlassen. Er kam, mir zu melden, daß er sich genötigt sehe, Ihren Bruder, Herrn Justus Markwald eine Forderung zu lassen.“  
Der Kommerzienrat sah sich von seinem Stuhl empor.

„Das — das ist ja ganz unmöglich,“ stammelte er. „Das darf nicht sein.“

„Nach dem, was mir Ihr Herr Schwager mitgeteilt hat,“ nahm der Oberst wieder das Wort, „ist zu meinem Bedauern die Forderung unvermeidlich. Beleidigende Worte sind gefallen, die ein Offizier nicht ungestraft hinnehmen darf — es sei denn, sie würden in aller Form zurückgenommen.“

Der Kommerzienrat war immer noch ganz fassungslos.  
„Beleidigende Worte? — Von meinem Bruder gegen einen so jungen Mann, den er beinahe hat aufwachsen sehen?“

„Vielleicht hat gerade dieser Umstand Ihren Herrn Bruder zu dieser Uebereilung verleitet. Ich habe diesen außerordentlichen Schritt getan, und bin hierher gekommen, Sie, Herr Kommerzienrat ins Vertrauen zu ziehen, — nicht allein, weil ich Ihrem Hause befreundet bin, sondern auch, weil ich eine besondere Zuneigung zu Herrn von Breidenstein hege, der zu den tüchtigsten Offizieren meines Regiments gehört. Vielleicht gelingt es Ihnen, Ihren Herrn Bruder zu der Erklärung zu veranlassen, die der Herr von Breidenstein verlangen muß. Ich würde jedenfalls das Duell tief beklagen.“

„Sie können überzeugt sein, Herr Oberst, daß ich alles tun werde, was in meinen Kräften steht, um einen Ausgleich herbeizuführen. Es wäre ein großes Unglück! Meine arme Frau, meine arme Schwiegermutter!“

Der Oberst erhob sich.

„Ich darf wohl kaum hinzusetzen, daß den Damen nichts von diesem Vorfall mitgeteilt werden darf.“

Der Kommerzienrat verneigte sich schweigend, und geleitete den Oberst bis zur Tür. Dann sank er wie vernichtet in seinen Stuhl zusammen. An die Möglichkeit eines Zweikampfes zwischen seinem Bruder und Erich hatte er nie gedacht, nie die Beforgnisse seiner Frau geteilt. Was nun vorgefallen sein mochte? Vor allen Dingen mußte er darin Klarheit finden.

Justus konnte er zu genau, um nicht zu wissen, daß er vorläufig auf seine Erklärungen sich einlassen werde. Anders Erich. — sein junger Schwager hatte immer ein offenes, freundliches Wesen gezeigt, und er hoffte, daß er trotz der großen Erregung, in der auch er sich aller Wahrscheinlichkeit nach befand, zugänglich sein werde.

So besah er denn seinen Wagen, und ließ sich sofort

nach Erich's Wohnung fahren. Er fand den jungen Mann zu Hause, der ihn mit scheinbarer Ruhe empfing.

„Dein Oberst war eben bei mir, Erich.“

„Du weißt also schon?“

„Nichts weiter, als daß Du das Unglaubliche tun, und meinen Bruder fordern willst.“

Erich sah einen Moment vor sich nieder.

„Es tut mir furchtbar leid, Philipp, aber es ist nicht zu ändern.“

„Nicht zu ändern? O, das hoffe ich doch, es muß zu ändern sein. Ich werde nicht dulden, daß ein solches Unheil über unsere Familie kommt.“

„Ich bin schuldlos. Die Schuld trifft allein Deinen Bruder.“

„So sage mir wenigstens, was eigentlich zwischen Euch vorgefallen ist. Ich stehe noch immer wie vor einem Rätsel. Doch hoffe ich bestimmt, daß nicht Katharina in die Sache verwickelt ist.“

„Leider ja! Doch ist sie eben so schuldlos wie ich.“

Und mit kurzen Worten berichtete er den Vorfall des Morgens.

„Das ist schlimmer für sie, schlimmer für Dich, als ich dachte,“ stieß der Kommerzienrat beklommen hervor. Dan ging er einigemal schweigend im Zimmer auf und ab.

„Sei einmal ganz offen gegen mich, mein Junge,“ sagte er dann vor ihm stehen bleibend. „Denke, Dein Vater wäre es, der Dich fragte: Kannst Du mir Dein Ehrenwort geben, daß zwischen Katharina und Dir nie etwas vorgefallen ist, was das Auge der Welt zu sehen hat?“

Erich sah ihm fest ins Gesicht.

„Das kann ich, so wahr mir Gott helfe!“

Der Kommerzienrat drückte ihm warm die Hand.

„Dann ist es Justus' Pflicht, Dir die geforderte Ehrenklärung zu geben.“

„Das wird er nicht tun, und ich wünsche es auch nicht.“

„Erich, denke an Deine Mutter, deren einziger Sohn Du bist.“

„Ich habe es bedacht, und doch“ — fuhr er plötzlich in andredender, tiefer Erregung fort, „nicht was er mir angetan, die Beleidigungen, die er auf mich geschleudert, sind das schlimmste. Sein armes, unschuldiges Weib hat er getroffen, sie in ihren innersten Gefühlen aufs bitterste gekränkt. Was er an dieser reinen Seele sündigt, kann nie, nie wieder gut gemacht werden — nie.“

Zurückführung in der Armee liegen. Auch die auswärtige Politik sei für die Tschechen nicht danach angetan, ihre Sympathie und Begeisterung wachzurufen. Wenn die Tschechen trotzdem für die Vorlagen stimmten, so sei das kein Vertrauensvotum für die Regierung, sondern die Tschechen bewilligten die Vorlagen dem Staate und dem alten Monarchen mit dem Herzenswunsche, daß es ihm noch lange vergönnt sein möge, an der Spitze der erstarkten Armee als sicherer Hort des Friedens zu stehen. Mit ungebrochenem Mute streben die Tschechen nach dem schönen Ziel, in der alten Monarchie die Frage des friedlichen Zusammenlebens aller Völker zu lösen, ohne die historischen Grundlagen der Monarchie zu verletzen. Redner trat für die Einheitlichkeit der Kommando-sprache ein und sagte, daß die Tschechen die Zweiteilung der Armee nicht wünschten. Angesichts der ununterbrochenen Rüstungen aller Staaten könne Oesterreich-Ungarn nicht mit der Abrüstung beginnen. Wir wollen, so schloß Kramarcz, die Erhaltung der Armee nicht zu Eroberungszwecken, nicht zur Erfüllung phantastischer Pläne, sondern zum Schutze des Friedens, der Freiheit und der nationalen Entwicklung, zum Schutze der österreichischen Idee, daß Oesterreich der mächtige Beschützer aller seiner Völker werde und bleibe. (Beifälliger Beifall.) Der Sozialdemokrat Seuer erklärte, die Sozialdemokraten würden Mann für Mann gegen die schlechte Vorlage stimmen.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Marineministeriums vom 18. d. M., durch welche wegen des Bestandes der Nautilus- und Nautilusboote in Deutschland die Einfuhr von Nautilusen zu Zucht- und Nutz-zwecken nach Oesterreich verboten wird.

#### Frankreich.

Der Ministerrat hat beschlossen, daß Marineminister Delcassé sofort Maßregeln zur Sicherung des Dienstes der Postdampfer ergreifen soll. Wenn der Zustand der eingeschriebenen Seeleute nicht am Sonnabend beendet ist, werden noch weitere Maßnahmen getroffen werden. Eine aus Vertretern der einzelnen Ministerien gebildete Kommission unter dem Vorsitz des Justizministers soll die Frage der Versorgung Frankreichs mit Getreide und Mehl studieren.

Es konnten in Marseille mehrere Postdampfer nicht auslaufen, da die Mannschaft sie nach 24 Stunden vorher erfolglos Rindigung verlassen hat. Die eingeschriebenen Seeleute in Bordeaux setzten den partiellen Streik fort und wollten heute versuchen, die Bewegung weiter auszudehnen.

#### Rußland.

Auf der Tagesordnung der Reichsduma stand am Mittwoch die Gesetzentwurf betreffend das Schiffbau-programm für 1912 bis 1916. Der Referent der Kommission für Bundesverteidigung Schowischinski erklärte, die geforderten 502 Millionen Rubel seien für folgenden Bedarf notwendig: Für den Bau einer Kriegsflotte 392 Millionen. Diese Flotte soll umfassen: 4 Panzerkreuzer mit Gesamtposten von 182 Millionen, 8 leichte Kreuzer, davon 4 für das Baltische Meer, 2 für das Schwarze Meer und 2 für den Stillen Ozean, ferner 36 Torpedobootzerstörer für die Baltische Flotte mit einem Kostenaufwand von 92 Millionen, 18 Unterseeboote, davon 12 für die Baltische Flotte, 6 für die Stillen-Ozean-Flotte, mit einem Kostenaufwand von 33 Millionen. Außerdem seien erforderlich 16 400 000 Rubel für Hilfsschiffe, 13 133 000 Rubel für schwimmende Hafeneinrichtungen, 70 900 000 Rubel für den Ausbau der Häfen Reval, Kronstadt, Swaborg, Sebastopol, Nikolajew und Wladiwostok. Der gesamte Hafenausbau erfordert 112 Millionen und wird 1923 abgeschlossen sein. Außerdem sind für Erweiterungen und Vervollständigungen der dänischen und der Obuchowschen Admiralitäts-Schiffswerften 10 654 000 Rubel erforderlich. In der Abend Sitzung betonte Ministerpräsident Kowalew in Erwiderung auf die Ausführungen mehrerer Redner der Opposition: Die russische Flotte sei notwendig, nicht mit Rücksicht auf die deutsche Flotte, wie Milukow glaubte, und zum Schutze des Handelsverkehrs, sondern zum Schutze der allgemeinen Interessen Rußlands, sowie zur Wahrung seiner Sicherheit und Würde. Uebrigens besaße sich Rußland nicht mit

Abentauern. Es drohe niemand und wolle niemand Abenteuer. Aber es wolle hart sein, um seine friedliche Existenz zu sichern. Die Duma habe ja bereits die Mittel für die Grundlegung einer neuen Baltischen Flotte bewilligt. Die Regierung plane also nur, das begonnene Werk zu vervollkommen. Der Minister schloß mit einem warmen Appell an die patriotische Gesinnung der Dumasmitglieder. Nach längerer Debatte wurde darauf die Gesetzentwurf in der Fassung der Budgetkommission, also mit einer Erhöhung von 71 Millionen für den Ausbau der Häfen, angenommen, ebenso ein Antrag des Otdobrischni-Schwabow, in dem die Regierung aufgefordert wird, unverzüglich die etwa nötigen Kredite zu fordern, um auch die Reichswehr zu Lande auf die erforderliche Höhe zu bringen.

#### Marokko.

Das Bataillon Gibralt verließ Dienstag das Lager des Generals Gouraud, zerstreute den Feind und erbeutete eine Fahne. Vorgehen wurde Geschützfeuer in der Richtung des Lagers Gouraud gehört. Man glaubt an ein neues Treffen, da bedeutende Truppenansammlungen gemeldet sind.

#### Sina.

Eine gemischte Brigade in Kaschin meuterte. Gewehrfeuer dauerte die ganze Nacht an. Mehrere Banken und Juwelergeschäfte wurden geplündert und verbrannt. Hunderte von Häusern wurden zerstört. Leben und Eigentum der Fremden wurden gewissenhaft respektiert. Frauen und Kinder flüchteten in das englische Konsulat. Gestern war die Stadt ruhig, aber die Läden blieben geschlossen. Starke chinesische Wachen sind an den Stadttoren aufgestellt. Unter den Wachen in Kaschin wird hart für den Abfall von China agitiert. Rußland soll ersucht werden, das Protektorat über das Gouvernement Sina zu übernehmen. Von Peking aus werden Maßnahmen getroffen, um die Bewegung zu unterdrücken.

### Das Eisenbahnunglück bei Leipzig.

Außer dem Zugführer Erler aus Leipzig sind bei dem Unglück der Kaufmann Kaufhof aus Böhlig-Ehrenberg und Frau Clara Auguste Schönfeld geb. Winkler, Ehefrau des in Leipzig wohnenden Schneidemeisters Schönfeld und Mutter von 6 Kindern, sofort getötet worden. Zwei Kinder der letzteren sind bei dem Unfall schwer verletzt worden. Die Frau des getöteten Kaufmanns Walter Kaufhof ist ebenfalls verunglückt und liegt im Krankenhaus mit einem Bruch des Brustbeines. 17 Personen sind schwer verletzt.

Der verunglückte Zug 2593 war wegen Durchlassens eines verspäteten Fernzuges in Gaspawitz ausnahmsweise in Gleis 3 zur Einfahrt gebracht worden und sollte nun, um den nachfolgenden, auch verspäteten Eizug 111 nicht noch weiter aufzuhalten, noch vor der Einfahrt des Zuges 214 zum Abgang gebracht werden, zu welchem Zwecke er, um auf das richtige Gleis zu kommen, das Einfahrtgleis des Zuges 214 zu überschneiden hatte. Die Sicherheitsvorrichtungen sind berichtigt getroffen, daß bei dieser Einfahrt für den einfahrenden Zug 214 das Haupt- und Vorseignale auf Halt stehen muß. Diese Signale hat der Führer des Leipziger Zuges 214, Morgner aus Reichendach i. Vogtl., unbegriffenweise überfahren, sodaß er mit dem ausfahrenden Vornaer Vorortzuge 2593 gerade in der Kreuzung zusammenfuhr. Beide Lokomotiven wurden stark beschädigt, der die Lokomotive des Vorortzuges folgende Radmeisterwagen und der darauffolgende Wagen 4. Klasse schoben sich ineinander, wodurch die schon mitgeteilten Verletzungen und Tötungen hervorgerufen worden sind. Außer dem getöteten Zugführer Erler in Leipzig ist vom Personal beider Züge niemand verletzt worden. Unter donnerähnlichem Knall schob sich der Padwagen des Vornaer Zuges in einen dicht besetzten Wagen der 4. Klasse. Ebenso wurde die Lokomotive losgerissen und quer auf die Gleise geschleudert. Die Vorderwand eines anderen Wagens vierter Klasse wurde völlig eingedrückt und die Insassen durch-

einandergeworfen. Die Unfallstätte lag in einem einzigen Augenblicke einem Trümmerhaufen, unter welchem die Verletzten, die ihrer Ertrübungen wegen laut schrien und jammerten, sehr schlecht hervorgezogen werden konnten, da das vollständige Durcheinander von Holzstößen, Eisenstangen usw. die Rettungsarbeiten sehr erschwerte. Dem Zugführer Erler, der sich im Padwagen befand, wurde der Kopf total zerquetscht.

Der Präsident der Generaldirektion der Staatsbahnen Dr. Ubricht, Oberlaurat Kreul und Finanzamtmann Dr. Vogel haben sich sofort nach Eingang der Nachricht von dem Eisenbahnunglück bei Gaspawitz gesondert nach Leipzig begeben, um die Unfallstätte zu besichtigen und die Verletzten im Krankenhaus zu besuchen. Dr. Ubricht kehrte gestern mittag nach Dresden zurück. Gestern sind noch Finanzminister v. Seydewitz und aus Berlin der Geheimen Regierungsrat Petri vom Reichseisenbahnamt Leipzig eingetroffen und haben sich an die Unfallstätte bei Gaspawitz begeben. Der Lokomotivführer des Zuges 214, Morgner, wurde noch gestern vernommen und vorläufig vom Dienst suspendiert. Der Rettungsdienst bei dem Gaspawitzer Eisenbahnunglück lag in den Händen der Rettungsgesellschaft Leipzig, deren Ärzte und Mannschaften den Hilfszug begleiteten. Die 17 Schwerverletzten wurden an Ort und Stelle verbunden und transportfähig gemacht. Der Transport erfolgte zum Teil direkt von Gaspawitz mit Krankenautomobilen der Rettungsgesellschaft, während die Mehrzahl der Verletzten mit dem Hilfszuge nach Leipzig gebracht und vom Bahnhof aus von den dort wartenden Krankenfahrzeugen nach dem Krankenhaus gebracht wurden.

### Aus aller Welt.

Berlin: Gegen 8 Uhr abends gerieten in der Maschinenhalle der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in der Brunnenstraße durch eine infolge Kurzschluß entstandene Stichflamme die Kleider des in großer Höhe bedienenden Monteurs Hansen in Brand. Es war nicht gleich möglich, dem Brennenden zu Hilfe zu kommen. Dieser bemühte sich vergebens, die brennenden Kleider vom Leibe zu reißen. Erst nach Herbeibringung von Felleitern gelang es, dem Schwerverletzten Hilfe zu bringen und ihn dann nach dem Krankenhaus zu überführen. — Im Hause Invalidenstraße Nr. 152 wurden nachts zwei Diebe von zwei Schuppleuten und einem Einwohner überfallen. Bei der Verfolgung wurde einer durch einen Schuß eines Beamten verletzt. Nach aufregender Jagd, teilweise über die Dächer, gelang es, die beiden Eindringler zu verhaften. — Königsbrunn: Wegen ehelicher Untreue nach der Freischiedsrichter Polay seiner Ehefrau ein lauges Fleischermesser in die Brust. Sie sank sofort tot zu Boden. Der Mörder wurde gleich nach der Tat verhaftet. — Duisburg: Vorgehen am Abend gab der Schlosser Jodorf auf seine Geliebte, die 18jährige Arbeiterin Anoinette Kohnha, drei Revolverkugeln ab, wodurch das Mädchen schwer verletzt wurde. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und verletzte sich durch einen Schuß in die Schläfe lebensgefährlich. Das Motiv ist die Beizugung der Eltern der Arbeiterin, das Verhältniß ihrer Tochter mit dem Arbeiter fortsetzen zu lassen. Beide wurden ins Krankenhaus geschafft. — Prag: Die Leinwandmanufaktur von Gebirder Walsch in Parschnitz bei Trautenau, die über 1000 Arbeiter beschäftigt, ist abgebrannt. — Oden-Beck: Auf dem Dampfer „Königin Elisabeth“ der Ungarischen Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft entstand bei Cernavod Feuer. Das Oberdeck brannte teilweise ab. Zwei Schiffsangehörige kamen um. Außerdem seien etwa 20 Personen, die sich möglicherweise durch Schwimmen gerettet haben. — London: Aufsehen erregt das Verschwinden des französischen Schauspielers Walipaug, der im Little-Theater in der Rolle „Der Schlafwagenkontrollleur“ auftrat. Das Theater wird infolgedessen seine Türen schließen.

### Goldene Ketten.

Roman von Clarissa Rohde.

52

„Stehst Du das Richteramt darüber zu, Erich? Das überlasse einem Höheren!“

„Der mich vielleicht zu seinem Werkzeug erwählt hat. Bin ich es doch nicht, sondern Dein Bruder, der es so weit gebracht, daß kein anderer Ausweg mehr bleibt. Ihn allein trifft die Verantwortung für das, was geschieht.“

Ja, Justus allein konnte das Verhängnis noch abwenden, das vermochte auch der Kommerzienrat sich nicht zu verhehlen. Von ihm würde es abhängen, ob der auch von dem Obersten gewünschte Ausgleich möglich wurde. Aber wird er sich zu dem von ihm geforderten notwendigen Schritte einer Entschuldigung seiner unüberlegten Worte entschließen, er, der noch nie seinen Willen gezeigelt, nie nachgegeben hat?

Zief niedergedrückt verließ der Kommerzienrat seines Schwagers Wohnung. Justus gleich aufzusuchen, hielt er nicht für rathsam. Er wollte dem Bruder Zeit lassen, ruhiger zu werden und sich selbst mit all der Geduld und Gelassenheit wappnen, die einem Manne wie Justus gegenüber nötig war, um durch Festigkeit seinen Widerstand nicht noch mehr zu reizen.

Justus hatte sich, sobald er Katharina nach Hause gebracht, in sein Zimmer zurückgezogen und dort eingeschlossen. Daß ohnmächtig war die unglückliche Frau von den Armen des mitleidigen Mädchens aufgefangen und nach dem Schlafzimmer geführt worden.

„Mein Himmel, gnädige Frau, liebe, gnädige Frau, was ist geschehen?“ fragte Bertia.

Katharina aber schüttelte nur den Kopf. Die ersuchte Antwort erhielt das Mädchen nicht.

Doch ließ sich die Herrin geduldig auskleiden und ins Bett bringen. Da lag sie totenbleich, mit geschlossenen Augen, so daß der Junger hänge zu werden begann. Sie wollte den Arzt holen lassen, Katharina wehrte es ihr.

„Es wird vorübergehen, — nur Ruhe, Ruhe. Ich möchte heute niemand sehen, niemand — hören Sie wohl, Bertia?“ Das Mädchen versicherte, daß sie die Tür der gnädigen Frau gegen jeden verteidigen werde, wer es auch sei. Dann setzte sie sich im Nebenzimmer mit einer Arbeit nieder um

der Gebieterin stets zur Hand zu sein. Katharina aber verhielt sich ganz still und unbeweglich.

Das Unerhörte, das geschehen, der kränkende Verdacht, mit dem der eigene Gatte sie in Gegenwart Erichs beaufschlagt hatte, legte sich wie ein Alp über alle Regungen ihrer Seele. Sie empfand nur noch den einen Wunsch, die Augen zu schließen, um sie nie wieder zu öffnen.

Wegen Mittag sprach die Kommerzienrätin vor. Ohne Abnung von dem, was geschehen war, kam sie, um nach den gestrigen Mitteilungen der Generalin sich nach Katharina zu erkundigen und ihr Trost über das Scheitern ihrer gehofften Reise zuzusprechen. Die Abweisung des Mädchens bekränzte sie.

„Seit wann ist die gnädige Frau denn krank?“ fragte Leonie.

„Sie war doch gestern noch ganz wohl?“

„Auch heute Morgen ist sie noch wohl fortgegangen,“ war die Antwort. „Doch brachte sie der gnädige Herr schon krank nach Hause.“

„Wie ist also heute doch ausgeritten und mit ihrem Manne?“

„Die gnädige Frau ritten zuerst allein fort. Der Herr aber folgte ihr bald nach und brachte sie, wie gesagt, in einem erbarungswürdigen Zustand zurück. Ich hatte Mühe, sie nur ins Bett zu bringen.“

Die Kommerzienrätin wurde unruhig, das alles kam ihr höchst seltsam vor. Trotzdem sie wie die Generalin von der Lauterkeit der Beziehungen ihres Bruders zu Katharina überzeugt war, konnte sie sich doch einer gewissen Sorge nicht erwehren. Hauptächlich war es die immer deutlicher hervortretende Abneigung ihres Bruders gegen Justus, was ihr Sorge bereitete. Ob ihr Schwager zu Hause sei, fragte sie das Mädchen weiter, aber auch das wurde verneint.

Der Herr sei lange auf seinem Zimmer gewesen, vor einer halben Stunde etwa aber fortgegangen. So mußte sie sich gedulden, bis sie später Aufklärung über das Geschehene erhielt.

Nun entschlossen befaß sie dem Ansehen, sie zu Frau von Mittag zu fahren. — Ihr fiel ein, daß es möglich sei, diese habe bei dem heutigen Vorfall die Hand im Spiele. Vielleicht weiste Justus gerade jetzt bei ihr, und sie suchte die Flamme der Zwietracht, die zwischen dem Ehepaar entbrannt, durch ihre Einklüsterungen noch zu schüren. — Ihn dort zu treffen, beiden zugleich ein ernstes Wort zu sagen,

das war ihr gerade recht. — Denn der Zustand, wie er jetzt war, mußte ein Ende nehmen. So war er unhaltbar.

Ihre Ahnung täuschte sie denn auch wirklich nicht. Das verlegene Gesicht der Hofe, die zögernd meinte, erst nachsehen zu müssen, ob die gnädige Frau nicht ausgegangen sei, verriet ihr gleich, daß Justus bei ihr sei, was sein im Korridor hängender, ihr wohlbekannter Gut und Ueberzieher noch bestätigten.

Mit der kurzen Erklärung gegen das Mädchen, sie wisse, daß Frau von Mittag zu Hause sei und müsse sie sprechen, öffnete sie die ihr wohlbekannte Tür zum Salon und Schritt durch denselben bis zu dem von bichten herabfallenden Portieren gegen jeden Ton und Blick abgeschlossenen Boudoir. — Ihre in Erregung zitternde Hand öffnete schnell den schweren Vorhang.

Das Bild, das sich ihr bot, überraschte sie aber nun doch: eine in Tränen aufgelöste, zu den Füßen eines Mannes sich windende Frau. —

„Wenig, Anita,“ hieß sie Justus mit einer in Unwillen bebenden harten Stimme sprechen. „Die Komödie der Reue, die Du jetzt vor mir zu spielen beabsichst, verfehlt ihren Zweck. Du hast es durch Deine Einklüsterungen dahin gebracht, das es kommen mußte, wie es jetzt gekommen ist. Spare es Dir, eine Ueberredung zu heucheln, von der Du innerlich nichts weißt.“

Ein Schluchzen wurde laut.

„Erbarnten, Justus, Erbarnten! — Du darfst, darfst um jener Ungetreuen willen nicht Dein Leben aufs Spiel setzen. Ich leide es nicht! Bei Gott, ich leide es nicht!“

Leonie überwallte der heiß in ihr aufsteigende Barm. Mit raschen Schritten trat sie heran.

„Also endlich entlarvt,“ rief sie bleich vor Erregung hervor. „Das also ist die vielversicherte Freundschaft zwischen Euch? — O, wie ich mich schäme, in Eurer Seele schäme!“

Frau von Mittag war emporgeschleudert. Justus machte ein finsternes Gesicht und wandte sich wortlos zur Tür.

„Wie, Du willst fortgehen, Justus?“ rief Frau Leonie mit weitgeöffneten Augen ihm nachsehend, „ohne auch nur ein Wort zu Deiner Verteidigung zu sagen?“ 190,20

„Was soll ich sagen, Leonie? Als Mann habe ich das Recht und die Pflicht, die Ehre einer Frau nicht preiszugeben, die sich mir gefällig erwiesen hat. Das wirst Du begreifen, ohne daß ich mich in weitere Erörterungen einlasse.“

**Kunst und Wissenschaft.**

Wenn der Tempel von Philä nach New York auswandert... Hierpont Morgan, der Multimillionär und Großkünstler, soll zur Erbauung seiner gewaltigen Triumphe auf dem Kunstmarkt eine in den Annalen des Sammelwunschs einzigartige Tat planen: die Ueberführung der herrlichen ägyptischen Tempel von der Insel Philä nach New York. Das American Magazine, das diese überraschende Kunde bringt, erzählt, daß der Kaiser den letzten Winter in Kgypten verbracht und dabei nicht etwa bloß ägyptische Manuskripte gekauft, sondern die Insel Philä genau besichtigt und dabei seine großartige Idee näher ins Auge gefaßt habe. Bekanntlich sind die schönen Tempel von Philä, von denen erst jüngst Pierre Loti eine begeisterte dichterische Schilderung entworfen hat, dem allmählichen Untergange geweiht, denn durch die Errichtung des Nildamms bei Assuan wurde das Niveau des Flusses so gehoben, daß die Fundamente der Bauten vom Wasser überflutet wurden. Immer höher steigen langsam die Wellen des heiligen Stromes, zernagen den weichen Stein und die Säulen und bereiten so die Vernichtung dieser Wunderwerke der Kunst vor. Die Tempel stehen unter der Hoheit der ägyptischen Regierung, die wieder von der britischen abhängig ist. Da keiner dieser beiden Staaten bisher Anstalten getroffen hat, diese schönste Ruinengruppe der Welt vor dem Untergang zu bewahren, so glaubt man, daß es einem einflussreichen Manne gelingen werde, die Erlaubnis zum „Abbau“ der Tempel zu erhalten, und wenn könnte das wohl eher gelingen, als Hierpont Morgan mit seinen Millionen und seinen großen Beziehungen? Die Kosten der Ueberführung werden auf die runde Summe von 8 Millionen Dollars berechnet. Da keine Regierung der Welt so viel dafür ausgeben kann, meint das amerikanische Blatt, warum sollte man dem Dollarherrscher nicht diese kostspielige Freude gönnen? Die Auswanderung der Tempel wird sich in verhältnismäßig einfacher Weise vollziehen. Die oberen Teile bieten keine Schwierigkeiten. Die Steine werden genau nummeriert, ihre ursprüngliche Lage wird bezeichnet, dann werden sie mit Eisenbahnen zu einer Stelle unterhalb des Assuan Damms befördert, auf Barken bis zu einem Hafen an der Nilmündung gebracht und dann nach New York verladen. So etwa einhundert Fußlängen eines Ozeandampfers von 20 000 Tons werden die Tempel glücklich in die neue Welt bringen. Die Rettung und Transportierung der Fundamente schließt schon größere Schwierigkeiten in sich: das ist ein Problem für Ingenieure, die einen Fingerring um die Bauten anlegen müssen, um den Schlamm und das Wasser, die sich in den Fundamenten befinden, herauszupumpen. Aber hat man erst einmal den berühmten Nistempel mit seinem großartigen Portal, seiner herrlichen Säulenhalle und den anderen Bauten da, dann ist den Jantees ein Anschauungsmaterial geliefert, wie man es sonst nirgends finden kann. Der beste Ort für die Aufstellung wäre der Central-Park, in der Nähe des Kunstmuseums. Die Ruinen müssen natürlich dem Publikum zugänglich gemacht werden, sobald Spaziergänger hier kühlen Schatten und Schutz vor Regen finden und dabei zugleich Anschauungsunterricht in der alten Geschichte nehmen können. Auch in Bronx-Park würden sich die Tempel recht gut ausnehmen. Man würde hier eine wunderbare Senerie für große Schaustellungen, in denen die Mythen der Ägypten und die Zeremonien der altägyptischen Religion dargestellt werden könnten. Cleopatra könnte hier als Heldin eines Theaterstücks erscheinen und die Schulkinder würden sich die Geschichten aus dem Altertum, die man ihnen davor erzählte, gewiß gut merken. Da, schon wäre's, wenn die Tempel von Philä auf Morgans Geheiß nach New York auswanderten...

Ein Freilicht-Theater in Paris. Der Tag der Zeit zur Freilichtbühne hat nun auch Paris

erreicht: In diesen Tagen erlöst die Weltstadt ihre erste große Freilicht-Aufführung. Man führt ein von Paul Souhaien verfaßtes Schauspiel „Cäsar und Cleopatra“ auf und zwar in den Ruinen der alten römischen Arena, die einst am linken Rheinufer gebaut wurde, als Paris noch ein römisches Dorf war und Lutetia hieß. Veranstalterin des Unternehmens ist Mme. Carlotta Mariel, die durch Theateraufführungen in den altägyptischen Ruinen von Aries und Oranges bereits bekannt geworden ist. Man sparte auch in der Pariser „Arena“ nicht mit prächtigen Aufzügen, Pferden und Wagen, und während der Handlung wurde auch ein großer Boxkampf veranstaltet, an dem der berühmte junge Boxer Carpentier teilnahm und die Ehre genoss, vor den Augen Cäsar und Cleopatras seine Kunst zu zeigen.

**Eingefandt.**

betanntlich ohne Verantwortlichkeit der Redaktion. In der gestrigen Nummer des „N. Z.“ schreibt man unter „Einer für Viele“, daß die diesigen der Fälschung angefallenen Bäckereimeister den Brotpreis um 1/2 Pfg. das Pfund erhöhten ohne einen Grund dafür anzugeben. Obwohl in unserem lieben deutschen Vaterlande unter den vielen Verordnungen und Vorschriften keine zu finden ist, welche verlangt, daß derjenige, der für seine Verkaufsware einen Preisaufschlag verlangt, erst den Grund dafür angeben muß, trotzdem will ich aber nachweisen, daß der Aufschlag für Brot, 1/2 Pfg. das Pfund, seine Berechtigung hat: Roggenmehl 0 am 1. Juni 28.— M. Roggenmehl 0 am 21. Juni 29 25 M. Doppelpentner 1.25 M. mehr.

Im Monat Mai standen die Mehlpreise noch niedriger. Meint der Herr „Einer für Viele“, daß die Bäckereimeister aus Begeisterung darüber, daß dem Landwirte eine gute Ernte in Aussicht steht (ob er sie in gebrauchsfähigem Zustande in die Scheune bringt, steht noch nicht fest), teureres Mehl einkaufen sollen und das Brot zum alten Preise weiter verkaufen? Das wäre doch wohl zu nahe gedacht; denn vor Ende August ist das Getreide der Ernte nicht greifbar. Die Zeiten, wo die Stadtbäcker Getreide kauften, sind längst vorüber; sie haben nur mit Mehlpreisen zu rechnen. Auch in diesem Monat und auch im Juli stehen wesentliche Preisveränderungen für Roggenmehl in Aussicht. Wollte der geehrte Einsender die Berliner Getreideberichte einsehen, die für ganz Deutschland maßgebend sind, dort wird er finden, daß für Monat September erst Preisveränderungen eintreten können. Auf die weiteren Worte wegen Preistreibererei usw. einzugehen erübrigt sich für mich. M. Berg, Obermeister.

**Turnen und Spiele.**

Am Sonnabend und Sonntag treffen sich die Turner des Niederelbegaues in Herzberg zum 28. Soufest. Damit findet dort zum dritten Male das Gouturnfest statt. Reiche turnerische Arbeit wartet den Turnern. Am Sonntag beginnt das Wettturnen 6 Uhr früh. Die Turnordnung ist folgende: 6-9 Uhr Frühkampf, 9-1/2 Uhr Faustballwettspiele, 10-1/2 Vereinswettturnen, 1/2 Festzug. Abg. Freilübungen, 1/4-5 Vereinswettturnen, 5-1/2 Faustballspiel der besten Mannschaften, 1/6-6 Eilbotenlauf, 7 Uhr Siegersverköndigung. Die Gastfreundschaft der Feststadt ist bekannt und so kann sie auf einen guten Besuch, die Turner aber auf eine freundliche Aufnahme rechnen. Den Turnern ein „Gut Heil!“ zu ihrem Feste.

**Verleihen.**

Derren F. S. und G. A. Waren selber nicht in der Lage, die freundl. zur Verfügung gestellten Berichte zu verwenden.

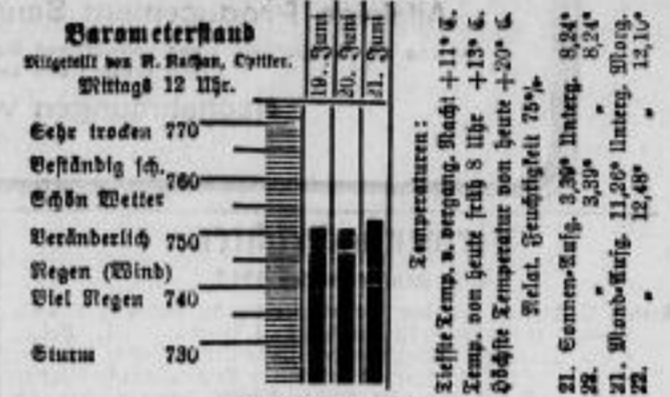
**Wasserstände.**

Ort	Wasserstand	Veränderung
20. Juni	20.10	+ 0.10
21. Juni	20.30	+ 0.20

**Heutige Berliner Rassa-Kurse**

Waren	Kurs	Waren	Kurs
4% Deutsche Reichs-Anl.	100.70	Chemnitzer Werkzeug	68.75
5% d. d. bergl.	60.10	Rummernann	175.10
4% Preuss. Konsols	100.70	Deich.-Dresdener Bergw.	158.—
5% d. d. bergl.	90.10	Wiesenthaler Bergw.	158.—
Dresdner Kommandit	188.00	Wiesenthaler Bergw.	158.—
Deutsche Bank	253.10	Hamburger Hafenfahrt	140.50
Berl. Handelsgef.	188.75	Harpener Bergbau	185.00
Dresdner Bank	188.10	Hartmann Maschinen	182.50
Farmstädter Bank	121.25	Laurahütte	173.00
Nationalbank	122.60	Nordb. Houd	116.40
Leipziger Credit	161.50	Wöhrer Bergbau	259.90
Sächsische Bank	157.50	Schuler Electric	155.75
Melchiorbank	136.—	Siemens & Halske	238.90
Canada Pacific Bk.	264.10	Kurz London	20.42 1/2
Baltimore u. Ohio Bk.	107.—	Kurz Paris	—
Wag. Electricitäts-Werks.	264.90	Deherr. Noten	84.70
Bochumer Bergbau	227.70	Russl. Noten	215.20

**Wetterwarte.**



**Wetterprognose**

der R. S. Landeswetterwarte für den 22. Juni: Südwestwinde, veränderliche Bewölkung, warm, zeitweise Regen und Gewitter.

**Strasser Lambert vers.** gegen Belohnung abzug. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

**Frdl. möbl. Zimmer** von jungem Kaufmann per 1. Juli gesucht. Adressen unter Bk. in die Exp. d. Bl.

**Ein Logis,** 2 St., 2 K., Küche nebst Zubehörl. 1. Oktober zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unter „Logis“ in der Exp. d. Bl. niedergulegen.

**Achtung.** Die Gte im Kaiserhof soll als Laden vermietet werden. Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen. G. Starke, Bettnerstr. 29, 1.

**Kleine Wohnung** zum 1./10. von kinderlosem Ehepaar gesucht in Riesa ob. Gr 55 a. Off. unter O W in die Exp. d. Bl.

**Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** zu vermieten. Gaudstr. 60.

**Alle Konsumenten** können an ihren Besten vorzuziehenden Warenbedarf nur durch neue Empfehlungen erkennen werden. — Die Auswahl darf nicht ausschließen, sondern muß durch dauernde Anpreisungen gewandt und geschickt werden.

**Kurzzeit der Dresdner Börse vom 21. Juni 1912.**

Waren	Kurs	Waren	Kurs
Deutsche Reichs-Anl.	100.70	Deutsche Reichs-Anl.	100.70
5% d. d. bergl.	60.10	5% d. d. bergl.	60.10
4% Preuss. Konsols	100.70	4% Preuss. Konsols	100.70
5% d. d. bergl.	90.10	5% d. d. bergl.	90.10
Dresdner Kommandit	188.00	Dresdner Kommandit	188.00
Deutsche Bank	253.10	Deutsche Bank	253.10
Berl. Handelsgef.	188.75	Berl. Handelsgef.	188.75
Dresdner Bank	188.10	Dresdner Bank	188.10
Farmstädter Bank	121.25	Farmstädter Bank	121.25
Nationalbank	122.60	Nationalbank	122.60
Leipziger Credit	161.50	Leipziger Credit	161.50
Sächsische Bank	157.50	Sächsische Bank	157.50
Melchiorbank	136.—	Melchiorbank	136.—
Canada Pacific Bk.	264.10	Canada Pacific Bk.	264.10
Baltimore u. Ohio Bk.	107.—	Baltimore u. Ohio Bk.	107.—
Wag. Electricitäts-Werks.	264.90	Wag. Electricitäts-Werks.	264.90
Bochumer Bergbau	227.70	Bochumer Bergbau	227.70
Chemnitzer Werkzeug	68.75	Chemnitzer Werkzeug	68.75
Rummernann	175.10	Rummernann	175.10
Deich.-Dresdener Bergw.	158.—	Deich.-Dresdener Bergw.	158.—
Wiesenthaler Bergw.	158.—	Wiesenthaler Bergw.	158.—
Hamburger Hafenfahrt	140.50	Hamburger Hafenfahrt	140.50
Harpener Bergbau	185.00	Harpener Bergbau	185.00
Hartmann Maschinen	182.50	Hartmann Maschinen	182.50
Laurahütte	173.00	Laurahütte	173.00
Nordb. Houd	116.40	Nordb. Houd	116.40
Wöhrer Bergbau	259.90	Wöhrer Bergbau	259.90
Schuler Electric	155.75	Schuler Electric	155.75
Siemens & Halske	238.90	Siemens & Halske	238.90
Kurz London	20.42 1/2	Kurz London	20.42 1/2
Kurz Paris	—	Kurz Paris	—
Deherr. Noten	84.70	Deherr. Noten	84.70
Russl. Noten	215.20	Russl. Noten	215.20

**Mitteldeutsche Privat-Bank**  
**Abteilung Riesa a/G.**  
 empfiehlt sich zur Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte.  
 Bahnhofstr. 2.  
 Telefon 65.

Anerkannt  
vorzügliche  
Qualitäten

**MIGNON-KAKAO**  
SCHOKOLADE

**DAVID SOHNE A.G.**  
HALLE a. S.

# Sanella

die einzige mit Mandelmilch hergestellte  
Pflanzen-Butter-Margarine.

Nur echt mit dem Namenszug des Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich.

*Liebreich*

Alleinige Produzenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleve,  
welche die Möglichkeit, einen vollwertigen Butter-Ersatz nur aus Pflanzenfetten herzustellen  
zuerst erkannt und seit 1904 verwirklicht hat.  
Nachahmungen weisen man zurück!

## Kirchennachrichten.

3. Trinitatissonntag 1912.

**Nies:** Predigt für den Hauptgottesdienst: Lukas 9, 57-62. Predigt für den Frühgottesdienst: 1. Petri 3, 5-11. Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst in der Klosterkirche (Pastor Römer), vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Pastor Beck), nachm. 2 Uhr hält Pastor Römer Jugendgottesdienst mit den von ihm Konfirmanden in der Trinitatiskirche und gleichzeitig hält Pastor Beck Jugendgottesdienst mit den von ihm Konfirmanden in der Klosterkirche.

**An den Kirchlichen Kollekte für den Bau einer evangelischen Kirche in Rom.** Vorm. 11 Uhr Gottesdienst im Amtsgerichtsgefängnis (Pastor Beck).

**Kirchentausen** jeden Sonntag u. Mittwoch nachm. 3 Uhr. **Wochenamt** vom 23. bis 30. Juni e. für Taufen und Trauungen Pastor Römer und für Beerdigungen Pastor Beck.

**Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein.** Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal. Vortrag: „Die Zigarette, ihre Abkämpfung und ihre Eigenart“.

**Evangelischer Jungfrauen-Verein.** Abends 7/8 Uhr Versammlung im Pfarrhauskale.

**Gräbe:** Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst P. Naumann. Kollekte für den Bau einer evangelischen Kirche in Rom. **Wochenamt** vom 23. bis 29. Juni P. Naumann. — Jünglingsverein: Vereinsnummer von abends 7/8 Uhr an abgeben. — Jungfrauenverein: Die Versammlung fällt aus. — **Anläßlich des Johannistages** Sonnabend, den 22. Juni, abends 7 Uhr Andacht auf dem Friedhof zu Sobersien und Montag, den 24. Juni, abends 7/8 Uhr Andacht in der Friedhofskapelle zu Gräbe P. Bartschardt.

**Staubitz:** Vorm. 10 Uhr Spätkirche (Befugtesdienst). Kollekte für den Bau einer deutschen evangelischen Kirche in Rom. — Kirchliche Unterredung mit der konfirmandierten Jugend findet nicht statt.

**Schaltitz:** Vorm. 8 Uhr Frühkirche (Befugtesdienst). Kollekte für den Bau einer deutschen evangelischen Kirche in Rom. — Kirchliche Unterredung mit der konfirmandierten Jugend findet nicht statt.

**Wauitz mit Jahnshausen:** Vorm. 7/8 Uhr Beichte, 8 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier in der Pfarrkirche (Pastor Röhre). Kollekte für den Bau einer evangelischen Kirche in Rom.

**Wilde:** Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst, 7/10 Uhr Unterredung mit den Konfirmanden.

**Zeitheim:** Vorm. 7/9 Uhr Predigtgottesdienst über Lukas 9, 57-62. Inmittenbar darauf Unterredung mit den 1910, 1911, 1912 Konfirmanden (M. Z. mitbringen). Kollekte für eine evang. Kirche in Rom.

**Reiß. Kapelle (Kasernestr. 2a).** 7/8 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Segen, 7/8 Uhr Nachmittagsandacht. Sonnabend, 20. Juni ist das Fest Peter und Paul. Gottesdienst wie am Sonntag.

## Schöne Wohnung

infolge Wegzugs 1. Juli be-  
legbar, Preis 275 M. Näh.  
Gräbe, Georgplatz Nr. 6, pt.  
Zu besichtigen mittags 12  
bis 2 Uhr, abend 6-8 Uhr.

1 besseres und 1 einf.  
möbl. Zimmer  
sodort zu vermieten  
Hauptstr. 64, 2. r.

Zu den im Bau begriffenen  
Wohnhäusern der unterzeich-  
neten Genossenschaft sind am  
1. Oktober

## 22 Wohnungen

belegbar. Mitglieder, welche  
auf eine solche reflektieren,  
werden gebeten, sich wochen-  
tags vormittags von 8-9  
und abends von 7-8 Uhr  
bei Herrn D. Hannes, Gräbe,  
Georgplatz 5, 2., zu melden.  
Die Mitgliedschaft läuft am  
26. Juni ab.  
Spars u. Baugenossenschaft,  
a. G. m. B. in Gräbe.

## Wohnung.

In einem neu erbauten Drei-  
familien-Wohnhaus in Gräbe  
ist ab 1. Oktober evtl. 1. Sept.  
die 1. und 2. Etage, best.  
aus 2 Stuben, 2 Kammern,  
Küche, Speisekammer, Innen-  
kloset und sonstigen Zubehör,  
zu vermieten.

Adresse mit näherem An-  
gaben unter M S 250 in  
die Exped. d. Bl.

Junger verh. Staatsbeamter  
sucht Darlehen von 150 M.  
auf kurze Zeit, gute Verzin-  
sung, pünktliche Rückzahlung.  
Zu erfahren durch Oswald  
Geißler, Neuweida 60, 1.

6-8000 M.  
als 2. Hypothek zu leihen  
gekauft. Offerten unter  
„8000 M.“ in die Exped. d. Bl.

Saubere, zuverlässige  
Aufwartung  
für den ganzen Tag sucht  
Fr. A. Winter, Wettinerstr. 26.

## Schälgurken.

Seute sind wieder 1000 Stück Schälgurken, sowie  
300 Pfd. Khabarber einetroffen und empfiehlt billig im  
ganzen und einzeln H. Grubbe, Goethestr. 39.

Königl.  
**Oberbrambacher**  
Friedrich-August-Quelle

Erfrisch. Mineralwasser von ausgez. Geschmack.  
Zu haben in allen Apotheken, Dro. u. Mineralwasserhdlg.

## Hausfrauen

laßt euch nicht verführen!

Verwendet im Haushalt nur den als einzig aner-  
kannten Butter-Ersatz, die Schrahm-Margarine

„Marke Hochfein“.

Käufer erhält bis auf weiteres auf ein Pfund  
„Hochfein“, Preis 88 Pfennige  
einen feinen, 1/2 Liter, geelichten Bierbecher mit Goldrand  
als Präsent, so lange der Vorrat reicht.

Karl Lehmann, Schulstr. 3.  
NB. H. Walta-Kartoffeln, Schälgurken, tägl. frische  
Erdbeeren, Kirichen, Tafeläpfel.

## Herzlichen Dank

sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten von nah  
und fern für die uns anlässlich unserer Hochzeit berge-  
brachten reichen Geschenke und sonstigen Ehrungen.  
Insbesondere Dank auch dem Gesangsverein „Sänger-  
tranz“ für die uns erwiesene Aufmerksamkeit.  
Dortig und Nies, den 21. Juni 1912.  
Arno Möbius und Frau  
Elisabeth geb. Bieleke, nebst Eltern.

**Weißnäherin**  
ins Haus wird gesucht  
Bismarckstr. 49.

Sauberes ehrliches Mädchen  
sodort oder später als  
**Aufwartung**  
für den ganzen Tag gesucht  
Schulstraße 3, part.

**Tischler gesucht**  
Hauptstr. 51

**Arbeiter**  
nimmt an  
Baumeister  
Arno Zäncker.

Suche für Karuffel  
jungen kräftig. Mann.  
Zu melden W. Schmidt,  
in Strehe a. d. Elbe.

Für sodort od. später tüchtiges  
**Hausmädchen**  
gesucht Hauptstraße 36.

**Glaszer und  
Bautischler**  
steht sodort ein  
Robert Kahlmann,  
Döbeln.

Kräft. ordentl. Schulfraue  
zum Bücherausfragen gesucht.  
Buchhandlung Rob. Blume,  
Wettinerstr. 28.

Junger Arbeitsburche  
sodort gesucht.  
Runkelaserel, Goethestr. 38.

Kleines  
**Hausgrundstück**  
ist zu verkaufen.  
Strehe a. d. Elbe, Hauptstr. 158.

Tüchtiger Schmiedegehilfe  
für dauernde Arbeit gesucht  
Schmiede Haderan.

Einen  
**Maschinist  
und Geizer**  
sucht zum sofortigen Eintritt  
Ernst Landwehrm,  
Lommahle.

Haus mit 4 Wohnungen,  
2 Gärten, Bauhalle, Stallung,  
Waschküche pp., zu verkaufen  
in Osterwerde, Müden-  
bergerstr. 29. Der Befiger.\*

## Bauerngut

mit 80 Acker und mehr, in die  
mit hoch. Anzahl. im Kreise  
Haderan-Strehla zu kaufen.  
Beding.: Gült. Bahnverbind.  
W. D. Weber, Immobilien,  
Leipzig-Lindenau,  
Sempferstr. 4.



Schöne Kühe, hochtragend  
u. mit Kälbern, wobei starke  
Zuglähe, stehen von heute  
an preiswert zum Verkauf.  
Emil Thieleman,  
Gutsbesitzer,  
Stolzenhain Nr. 5,  
Bahnhofstr. 1/2a,  
Kernsprecher Nr. 10.

Ein Pferd  
steht, weil überzählig, g. Ver-  
kauf, am passendsten auf Sand.  
Robert Müller, Fleischer-  
meister, Schloßstr. Nr. 18.



## Altmärker Milchvieh.

Montag, den 24. Juni  
steht ich wieder einen Trans-  
port bester Kühe, Kälber  
u. schöner Bullen in Nies,  
Hotel Kallertshof zum Verkauf.  
Herm. Kramer,  
Nies, Goethestr. 90, Tel. 296

Elegantes Mädchenrad  
für d. Alter v. 8-14 J., zu  
verf. Hauptstr. 48, 1. Et.

Besserer Kinderwagen,  
noch wie neu, f. 25 M. zu verf.  
Kallertshof-Platz 2a, 1.

**Billig zu verkaufen:**  
1 Tafelform-Plavier,  
gebr. gutnäherde Ringst.-  
Schneidermaschine,  
gebr. Glattst.  
Schuhmachermaschine,  
3 Stück gebr. gutnäherde  
Familiennähermaschinen.

H. Zenner, Hauptstr. 73.

**Altes Sofa**  
billig zu verkaufen  
H. Zenner, Hauptstr. 73.

**Kinder-Gartenlaube,**  
aufstellbar im Garten oder  
Kinderzimmer.  
H. Zenner, Hauptstr. 73.

Stucco noch guterhaltenen  
Kinderfordwagen  
hat zu verkaufen  
Hauptstraße 72.

Ein wenig benutzter  
**Viktoria-Wagen**  
ein- und zweispännig, mit  
Patentachsen u. Patenträdern,  
steht zum Verkauf bei  
Ernst Leichert,  
Wagendauerer, Goethestraße.

Berner  
**Kirschen,**  
täglich frisch, empfiehlt  
S. Tittel.

**Kirschen,**  
täglich frisch, empfiehlt im  
ganzen und einzelnen billigst  
M. Wilhelm,  
Kirschkäse im Hauswäldchen  
Grundstück, Rogstraße.

Neue mar. geringe  
neue Bollheringe  
neue saure Gurken  
neue Pfeffergurken  
neue Senfgurken  
Sommer-Kalta-  
Kartoffeln  
empfehlen in bekannter vor-  
züglicher Ware S. Tittel.

## Schlaflos-

igkeit, die Kranke, Nervöse,  
Herzleidende so oft herunter-  
bringt, Mattigkeit, Appetit-  
mangel, Stuhl u. Urin besse-  
ren sich schnell, wenn man regel-  
mäßig Altbräuhorner Mark-  
sprudel starkquellend trinkt.  
Schon nach kurzem Gebrauch  
dieses ausgezeichneten Heil-  
wassers werden Nerven und  
Frauen seine wohltätige Wir-  
kung empfinden, der Körper  
kommt zu Kräften u. die alte  
Spannkraft und Lebensfreude  
kehrt zurück. Von zahlr. Pro-  
fessoren und Ärzten glänzend  
begutachtet. Fl. 95 Pf. A. O.  
Genuide, O. Förster u. Fr.  
Böttner, Drogerien, und in  
der Stadtapotheke.

**Billige Stoffreste**  
für einzelne Anabenanläge,  
Männerhosen, Kostüm-  
röcke, sowie reichhaltige  
Musterauswahl von Neu-  
heiten in Herren- und  
Damenstoffen empfiehlt  
D. verw. Reinhardt,  
Wettinerstr. 30.

## Prima Mariaschneider Braunkohlen

(Dobihoff)  
empfehlen in allen Sortieren-  
gen billigt ab Schiff in Nies  
Oscar Gantak.

## Squamapur

absolut sicheres Mittel gegen  
Kopfschuppen u. Haarausfall  
à M. 1.— in der Stadt-  
Apotheke, bei P. Blumens-  
chein, A. O. Genuide,  
H. W. Thomas & Sohn.

Gesundes  
**Weizenstroh,**  
Str. 2 Markt, verkauft  
Kendler in Gräbe.

## Heu,

auch von der Wiese weg, kauft  
Graf Grünberg,  
Schloßstr. 7a.

## Flechte

besteht, welche mich durch das  
ewige Juden Tag und Nacht  
peinigte. In 14 Tagen hat  
Zucker's Patent-Me-  
dizinal-Seife das Uebel  
beseitigt. Diese Seife ist nicht  
1.50 M., sondern 100 M. wert.  
Serg. M. a St. 50 Pf.  
(15 % ig) u. 1.50 M. (85 % ig,  
häufigste Form). Dazu Zuck-  
er-Creme (à 50 Pf., 75 Pf.  
u. 1.00 M.). In der Stadtapotheke,  
bei A. O. Genuide, Fr. Bött-  
ner, O. Förster, Drogerien,  
P. Blumenschein, Varf.